

Vorwort des Trägers durch Diakon Georg Bauer

Liebe Eltern der Kinder unserer Kindertagesstätte St. Anna, liebe LeserInnen,

die Anforderungen an Eltern und Kinder sind in der gegenwärtigen Situation unserer Gesellschaft vielfältig und anspruchsvoll. Vielen fällt es nicht leicht, für und mit Ihren Kindern in eine gesicherte, hoffnungsfrohe Zukunft zu sehen. Sowohl unsere Kindertagesstätte „St. Anna“ mit Kinderkrippe „Sandhäsle“, Waldkindergarten „Fuchsbau“ und Schulkindbetreuung als auch die kath. Kirchenstiftung „Mariä Geburt“ in Pettstadt stellt sich zusammen mit dem hier beschäftigten Personal der Aufgabe, Ihrem Kind Förderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen, um in der Welt von heute und morgen einen individuellen Platz zu finden. Ohne hauptamtliche und ehrenamtliche Zusammenarbeit wäre das nicht möglich. So ist über Jahre hinweg aus der Kinderbewahranstalt unter der verdienstvollen Leitung der Schwestern zusammen mit den Pfarrern und Seelsorgern und ehrenamtlicher Mitarbeit eine moderne Einrichtung geworden, die sich auch modernen Herausforderungen stellt. Darauf schauen wir von Seiten der Kirchenstiftung nicht ohne einen gewissen Stolz. Die vorliegende Konzeption – erarbeitet von den Mitarbeiterinnen und der Kindergartenleitung – zeigt dabei eine Leitlinie unserer Einrichtung, die sich an den gegenwärtigen gesetzlichen Grundlagen orientiert.

Sie finden **Bildungsziele** aber auch die an ihnen festgemachten **Schwerpunkte** unserer Einrichtung. Sicher wird sich mancher Punkt vielleicht auf Anhieb nicht so leicht erschließen lassen. Dennoch wollen die vorliegenden Seiten neugierig machen und Spannung wecken für die Prozesse, die in der Einrichtung stattfinden und die Sie auch als Eltern beobachten können, ja in der sie selbstverständlich mit hineingenommen werden. Unser pädagogisches Personal ist dabei für Rückfragen und auch für Ergänzungswünsche und Anregungen dankbar, denn ein Konzept ist nicht nur etwas fest Geschriebenes, sondern wird prozesshaft weiterentwickelt. Wir sehen es als eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe, zum Wohl der Kleinsten und Kleinen unserer Gemeinde und Gesellschaft tätig zu sein, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Wir ordnen dies alles, gemeinsam mit dem Wertbewusstsein sogar für das „Kleinste Leben“, in einen christlichen Glaubenshorizont ein, den wir für unseren demokratischen Staat unverzichtbar halten. Welt, Mensch und Natur liegen als Schöpfung Gottes in der Verantwortung von uns allen. Unser Verhalten wird die eigene Zukunft mitentscheiden.

Wir sind sehr froh darüber, dass dies in unserer Einrichtung mit guter ökumenischer Gesinnung weit über konfessionelle Grenzen hinaus geschieht. Dabei ist unsere Kita auch offen für andere religiöse Überzeugungen, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtungen respektieren. So bedanken wir uns bei den Eltern und der ganzen Pfarrgemeinde für die gute Zusammenarbeit und auch bei unserem großen Kindergarten TEAM für den oft über die beruflichen Anforderungen hinausgehenden täglichen Einsatz. Hier darf auch unser Kindergartenbeauftragter Herr Peter Beierwaltes und die Gemeinde Pettstadt nicht vergessen werden.

Wir hoffen, mit der vorliegenden Konzeptionsschrift einen Schritt hin zu mehr Transparenz und Verständnis unserer Arbeit zu gehen und wünschen Gottes Segen bei der nicht immer leichten aber stets spannende und verantwortungsvollen pädagogischen Arbeit, damit es gelingt in eine hoffnungsfrohe und weithin gesicherte Zukunft zu sehen.

Pettstadt, 3. September 2018
Diakon Georg Bauer
(stellv. Kirchenverwaltungsvorstand)

Vorwort des 1. Bürgermeisters Jochen Hack

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Vieles muss getan werden, um diese Einrichtungen an die Bedürfnisse der heutigen Zeit anzupassen. Hier ist in Pettstadt natürlich auch die Kommune gefordert.

Durch die erfreulicherweise stetig wachsende Anzahl von Kindern in unserer Gemeinde, aber auch durch den erhöhten Betreuungsbedarf der Eltern, wird auch in Zukunft das räumliche Angebot weiter ausgebaut werden. Doch damit die Kinder auf die bestmögliche Weise gefördert werden und der Kindergartenbetrieb reibungslos funktioniert, bedarf es eines zuverlässigen Trägers, kompetenter Leitung, gut ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher sowie ein vertrauensvolles Zusammenwirken mit den Eltern und dem engagierten Elternbeirat. Diese Rahmenbedingungen sind in der Kindertageseinrichtung St. Anna Pettstadt seit vielen Jahren vorhanden. Hierfür herzlichen Dank!

Die Kinder können somit spielend die Welt erobern und dabei ihre Persönlichkeit entwickeln. Wir alle wissen, dass Kinder unsere Zukunft sind. Ihnen soll in unserer Kindertagesstätte das Rüstzeug für ein glückliches und erfolgreiches Leben an die Hand gegeben werden.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam die Entwicklung unserer Pettstadter Kinder fördern!

Ihr

Jochen Hack

Erster Bürgermeister

Vorwort der KiTa-Leitung: Maria Löffler

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,
Sie halten die Konzeption der KiTa St. Anna in der Hand und sind im Begriff sich über die Gegebenheiten und die Arbeit in unserer KiTa zu informieren. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Diese Konzeption dient als Basisinformation für den Träger dieser Einrichtung, für die Mitarbeiter/innen die hier arbeiten und für neue Mitarbeiter/innen die sich für unsere Arbeit interessieren und die unsere Einrichtung aktiv mitgestalten möchten. Nicht zuletzt macht sie unsere Arbeit transparent und ist eine Orientierungshilfe für Eltern die uns ihr Kind anvertrauen möchten. Unser Lebensumfeld, unsere Umwelt und unsere Gesellschaft unterliegen einem ständigen Prozess des Wandels, der Entwicklung und der Veränderung. Wir müssen uns immer wieder mit neuen, veränderten Situationen auseinandersetzen, uns darin zurechtfinden und dafür Sorge tragen dass wir das Optimale für unsere Kinder erreichen. Aus diesem Grund ist es wichtig für eine effektive Arbeit mit den Kindern und Eltern die Konzeption einmal jährlich den veränderten Gegebenheiten anzupassen und sie zu aktualisieren. Sie kann also nicht als endgültiges Produkt angesehen werden. Gleichwohl erhalten die Leser/innen dieser Konzeption einen Einblick in unsere tägliche Arbeit und können somit viel besser unser Tun und Handeln verstehen. Außerdem lädt Sie diese Konzeption ein mit uns über die Sachverhalte, die Sie nicht verstehen, zu sprechen. Wir sind an Ihrer Meinung interessiert. Wir, das gesamte Team der KiTa St. Anna, hoffen, dass Ihnen diese Einblicke zu einem guten Verständnis unserer Arbeit verhelfen und dass Ihnen die Konzeption gefällt. Wir haben sie gerne für Sie erstellt und bedanken uns sehr für Ihr Vertrauen.



*Kinder sind wie Schmetterlinge
im Wind.*

*Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so hoch
sie können.*

*Vergleiche sie nicht untereinander,
denn JEDES Kind ist*

EINZIGARTIG

und etwas ganz

WUNDERVOLLES!

Inhalt

<u>Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor</u>	7
<u>Ein kurzer Blick zurück</u>	7
<u>Trägerschaft der Einrichtung und Leben in der Pfarrgemeinde</u>	8
<u>Unsere KiTa als soziokultureller Mittelpunkt der Gemeinde Pettstadt</u>	8
<u>Vernetzung über die Gemeinde hinaus</u>	9
<u>Kindergärten und Kinderkrippen in der Umgebung</u>	9
<u>Schulen</u>	9
<u>Fachdienste</u>	10
<u>Ämter/Behörden</u>	10
<u>Verbände</u>	10
<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	10
<u>Unser Bildungs- und Erziehungskonzept</u>	11
<u>Allgemeines</u>	11
<u>Schlagworte, die uns wichtig sind</u>	11
<u>Situationsorientierung</u>	11
<u>Teilöffnung</u>	12
<u>Rituale</u>	12
<u>Freispiel</u>	13
<u>gezielte Angebote</u>	13
<u>Inklusion, Partizipation und Projektarbeit</u>	14
<u>Übergänge gestalten – Eingewöhnung und Vorschule</u>	14
<u>Öffnung zur Lebenswelt</u>	16
<u>Feste feiern</u>	16
<u>Unsere Ziele (anhand der Bildungsbereiche des BEP) (muss einheitlicher werden kurze Erklärung was sind unsere Ziele, wie erreichen wir sie)</u>	17
<u>ethische und religiöse Bildung (Erziehung, die fragt)</u>	17
<u>Sprachliche Bildung und Förderung</u>	17
<u>Mathematische Bildung</u>	19
<u>Naturwissenschaftliche und technische Bildung</u>	19
<u>Umweltbildung und –erziehung</u>	20
<u>Medienbildung und –erziehung</u>	20
<u>Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung</u>	21
<u>Musikalische Bildung und Erziehung</u>	21
<u>Bewegungserziehung und –förderung</u>	22
<u>Gesundheitliche Bildung und Erziehung</u>	22
<u>Interkulturelle Erziehung</u>	23
<u>Rundgang durch die Einrichtung (Personal Gruppenübergreifend?, Mittagessen)</u>	24
<u>Der Kindergarten stellt sich vor</u>	24

Räumlichkeiten	24
Gruppen und Personal	25
Tagesablauf	26
spezifische pädagogische Schwerpunkte (ergänzen und ändern)	26
Der Waldkindergarten stellt sich vor	27
Räumlichkeiten	27
Gruppen und Personal	28
Tagesablauf	28
spezifische pädagogische Schwerpunkte	29
die Krippe stellt sich vor (Mittagessen)	30
Räumlichkeiten (Sternengruppe?)	30
Gruppen und Personal	32
Tagesablauf (Sternengruppe?)	32
spezifische pädagogische Schwerpunkte (ergänzen und evtl mit Räumlichkeiten abändern)	33
die Schulkindbetreuung stellt sich vor	33
Pädagogik der Schulkindbetreuung:	
<u>Schwerpunkte der Schulkindbetreuung</u>	
Individuelle Hausaufgabenbetreuung	
Spiel- und Kreativitätsangebote der Schulkindbetreuung	
Gewaltfreie Konfliktlösung erlernen.....	
Förderung der Selbständigkeit und des Verantwortungs-Bewusstseins	
Die Schulkindbetreuung als Mittler zwischen Schule/Lehrer und Kind/Eltern	
Elternarbeit	
Mittagessen	
Regeln in der Schulkindbetreuung	
<u>Aufsichtspflicht</u>	
<u>Beobachtung und Dokumentation</u>	
<u>Allgemeines</u>	
Räume	
Erreichbarkeit	
Öffnungszeiten	
Ferienbetreuung	
Unfallversicherung	
Kosten	
Personal	
Organisation, Verwaltung und Zusammenarbeit	33
Strukturelle und organisatorische Bedingungen	33
Öffnungszeiten	34
Schließtage	34
Anmeldung und Schnuppertage	34
KiTa-Info-App	34
Erkrankung des Kindes	34
Unfallversicherung	34
Aufsichtspflicht	35
Ernährung und Mittagessen	35

Kleidung	35
Schutzauftrag	36
Nachweis über Früherkennungsuntersuchung	36
Kindertagesstättenbeiträge	37
Aufgaben und Qualifikation des KiTa-Personals	38
Ausbildung des Personals	38
Aufgaben der KiTa-Leitung	38
Aufgaben der Gruppenleitung	38
Aufgaben der pädagogischen Hilfskraft/Kinderpflegerin	39
Rolle der pädagogischen Fachkraft	39
Beobachtung und Dokumentation	40
Fortbildungen	40
Zusammenarbeit	40
Zusammenarbeit im Team	40
Zusammenarbeit mit den Eltern	41
Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	41
Schlusswort	42

Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte St. Anna Pettstadt. Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Krippengruppen, drei Kindergartengruppen, zwei Waldkindergartengruppen und einer Schulkindbetreuung für Kinder der ersten bis zur vierten Klasse. Im Kindergartenjahr 2019/20 besuchen 149 Kinder den Kindergarten und 22 Kinder die Kinderkrippe. Auf den folgenden Seiten unserer Konzeption möchten wir Sie gerne mit uns und unserer Arbeit vertraut machen. Unsere Konzeption informiert Sie über die Kindertagesstätte und über die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Im ersten Teil möchten wir Sie gerne über die Hintergründe unserer Einrichtung informieren. Dazu zählen deren Geschichte und die Einbettung und Vernetzung innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Im zweiten Teil möchten wir Ihnen unsere (für die gesamte Einrichtung gültigen) Ziele, Methoden und pädagogischen Schwerpunkte näherbringen. Im Rundgang durch die Einrichtung lernen Sie die Kinder, das Personal, die Räumlichkeiten und die, für die einzelnen Bereiche spezifischen pädagogischen Schwerpunkte kennen. Schließlich erfahren Sie im letzten Teil (Organisation und Verwaltung) alles, was Sie über Öffnungszeiten, Kosten, Anmeldung und Organisatorisches wissen müssen.

Ein kurzer Blick zurück

Am 11. Januar 1945 kamen Ordensschwwestern der Vinzentinerinnen aus Köln-Nippes nach Pettstadt, um hier mehrere evakuierte ältere Frauen aus dem Rheinland zu betreuen. Sie konnten nach dem Krieg bleiben und nachdem ein Haus für sie gefunden wurde, übernahmen sie die ambulante Krankenpflege am Ort und eröffneten einen Kindergarten. Für diesen wurde unter Bürgermeister Adam Krapp und Herrn Pfarrer Franz Weber ein Neubau errichtet. Obwohl dies in den Monaten nach dem Krieg nur unter großer Mühe und mit vielen Opfern möglich war, konnte der Neubau für die damaligen Verhältnisse als modern angesehen werden. Am 08. Dezember 1945 konnte der Kindergarten unter dem Namen „Maria, Königin des Friedens“ eingeweiht werden.

Schon bald nach der Eröffnung übernahm der Caritasverband der Erzdiözese Bamberg das Grundstück und seine Gebäude und richtete ein Kinderheim ein, für das nach und nach die Räumlichkeiten geschaffen wurden. Da auch ein Kindergartengebäude benötigt wurde, entschloss sich die Kirchenverwaltung unter Herrn Pfarrer Georg Peter, mit Unterstützung der Gemeinde unter Bürgermeister Josef Scheelein, zu einem Neubau mit Plätzen für 50 Kinder. Er konnte am 19. September 1982 eingeweiht werden und der Kindergarten, jetzt unter dem Namen „St. Anna“, zog vom Gebäude hinter der Kirche in die Fabrikstraße um.

Durch die Bevölkerungsentwicklung der kommenden Jahre wurde eine dritte Gruppe nötig. Während den damaligen Hauptbau der Architekt Herbert Merz aus Hirschaid errichtete, übernahm die Planung und Erstellung des Anbaus das ortsansässige Architekturbüro Helldörfer-Werner. Die Weihe erfolgte am 02. Juli 1994 durch Prälat Hans Wich aus Bamberg und Pfarrer Hermann Komnick.

Nachdem viele Eltern ihre Kleinkinder in auswärtigen Krippen unterbrachten und immer mehr Nachfragen interessierter Eltern die Gemeinde erreichten, entschloss sich die Gemeinde zum Bau einer eigenen Kinderkrippe. Die Planungsphase begann im Oktober 2008, die Bauphase im Februar 2009 unter Leitung des Architekturbüros Paptistella. Zum 01. September 2009 wurde die Kinderkrippe termingerecht in Betrieb genommen. Diese entstand in enger Kooperation zwischen der Gemeinde Pettstadt mit Bürgermeister Jürgen Schmitt und der Kirchenstiftung Mariä Geburt Pettstadt mit Pfarrer Wolfgang Schmidt. Durch die hohe Nachfrage war die Kinderkrippe mit zwölf Plätzen bereits zu Betriebsbeginn ausgelastet. Aufgrund der beruflichen und familiären Situation

vieler junger Familien ging man davon aus, dass der Bedarf langfristig bestehen würde. Durch die Erweiterung der Krippe war es unumgänglich, auch eine weitere Kindergartengruppe zu eröffnen. Da das Grundstück des Kindergartens u klein für einen Anbau war, entschlossen sich die Gemeinde, die Kirchenstiftung und die KiTa-Leitung Susanne Volk, eine Lösung außerhalb des bestehenden Kindergartens zu finden. Und so entstand die Idee eines Waldkindergartens. Dieser konnte im September 2014 in Betrieb genommen werden. Zur Einweihung durch Herrn Pfarrer Komnick, den Kindergartenbeauftragten der Kirchenstiftung Herrn Peter Beierwaltes und den Bürgermeister Jochen Hack wurden alle Kinder, Eltern und alle interessierten Pettstadter eingeladen.

Aufgrund der wachsenden Einwohnerzahl durch die Erschließung mehrerer Neubaugebiete und die allgemein wachsende Geburtenzahl, stieg erneut die Kinderzahl. Diesmal wurde im gegenüberliegenden leerstehenden Wohnhaus, dem „Schuberthaus“ eine praktikable Lösung für eine weitere Kindergartengruppe gefunden.

Auch diese neue Gruppe, die vorerst als altershomogene Vorschulgruppe startete, wurde im Oktober 2017 durch Herrn Diakon Georg Bauer, den Kindergartenbeauftragten Peter Beierwaltes und den Bürgermeister Jochen Hack eingeweiht.

Da diese Maßnahme noch nicht ausreichte, um den wachsenden Kinderzahlen Herr zu werden, wurden im Jahr 2019 weitere räumliche und bauliche Veränderungen durchgeführt. Aus der altershomogenen Gruppe im Schuberthaus wurde eine altersheterogene Gruppe, sodass im Haupthaus des Kindergartens eine weitere Kleinkindgruppe entstehen konnte. Zusätzlich konnte der Waldkindergarten durch die Errichtung einer zweiten Waldhütte eine zusätzliche Gruppe eröffnen. Die Schulkindbetreuung befindet sich weiter in den Räumen der Grundschule Pettstadt.

Trägerschaft der Einrichtung und Leben in der Pfarrgemeinde

Die Trägerschaft der Kindertagesstätte hat in Pettstadt die katholische Kirchenstiftung Mariä Geburt inne. Sie ist für den gesamten Betrieb der Kindertagesstätte (Gebäude, Räume, Personal) und die Finanzierung der Rahmenbedingungen verantwortlich.

Katholische Kirchenstiftung Mariä Geburt Pettstadt
Katholisches Pfarramt
Hauptstraße 27
96158 Frensdorf
Telefon: 09502-921080

Für die administrativen Aufgaben hat die Kirchenstiftung mit Herrn Peter Beierwaltes einen „Kita-Beauftragten“ berufen.

In enger Verbindung mit unserem Träger bringen wir (als Kindertagesstätte) uns ins Leben der Pfarrgemeinde ein, indem wir bei Veranstaltungen und Aktivitäten mitwirken und Gottesdienste mitgestalten (z.B. St. Martin, Pfarrfest).

Unsere KiTa als soziokultureller Mittelpunkt der Gemeinde Pettstadt

Unsere Kindertagesstätte pflegt eine enge Vernetzung mit der politischen Gemeinde Pettstadt und allen dazugehörigen Einrichtungen. Die Gemeinde Pettstadt übernimmt im Rahmen des Defizitausgleichs und durch freiwillige Zuschüsse eine Teilfinanzierung der Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.

Für die soziokulturelle Vernetzung mit der Gemeinde erachten wir es als sehr wichtig:

- uns an Veranstaltungen der Gemeinde (z.B. Straßenfest) zu beteiligen
- eng mit Vereinen zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsame Organisation des Martinsumzugs mit den Schrauderos, Übernahme der Standgebühr am Weihnachtsmarkt durch die Schrauderos)
- regelmäßig im Laufe des Jahres gemeinsam mit den Kindern verschiedene öffentliche Einrichtungen kennenzulernen (z.B. Bücherei, Polizei, Feuerwehr)
- eng mit der Grundschule zusammenzuarbeiten

Unsere KiTa, welche eine Gesamtgrundstücksfläche von 2749 m² aufweist, liegt in zentraler Lage von Pettstadt. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Bahnübergang, die Gärtnerei Reichert mit Poststelle, die VR Bank und die Sparkasse, der Schützenverein mit griechischer Gaststätte und die Pizzeria „San Pio“, das Rathaus der Gemeinde Pettstadt, die katholische Kirche St. Mariä Geburt, die Caritas Jugendhilfe und die Bücherei. Die Einwohnerzahl von Pettstadt beträgt 2093, dazu gehören Haupt- und Nebenwohnsitze. Zum Einzugsbereich der KiTa gehören Pettstadt, Schadlos, Eichenhof, und Neuhaus. *Durch die Anbindung an die B505, die A3, A70 und A73 sowie den ÖPNV ist die KiTa zudem sehr gut zu erreichen. Vor allem für berufstätige Eltern ist dies von besonderer Bedeutung, da es im Landkreis viele große Arbeitgeber (Bosch, Brose, Michelin, Siemens und viele weitere) gibt. Auch in Pettstadt sind die Arbeitsmöglichkeiten für Eltern sehr vielfältig. (Beispiele?) Durch die Erschließung der Neubaugebiete bietet Pettstadt jungen Familien gute Möglichkeiten sich familiär niederzulassen. Die Kinder unserer Einrichtung gehören allen sozialen Schichten an.*

Vernetzung über die Gemeinde hinaus

Kindergärten und Kinderkrippen in der Umgebung

Wir stehen in regem fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen der Tagespflege in der Umgebung.

Schulen

- Grundschule Pettstadt
Eine entscheidende Basis für den Start in ein erfolgreiches Leben von Kindern und Jugendlichen stellen Bildung und Erziehung in den ersten Lebensjahren dar. Zur Erziehung der Kinder in der Familie gehört neben der frühen kindgerechten Förderung im Kindergarten insbesondere die pädagogische Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.
- Fachakademie für Sozialpädagogik
In der näheren Umgebung (z.B. Bamberg, Höchstadt, Haßfurt). Betreuung und Anleitung der SPS-Praktikanten, Blockpraktikanten und Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr
- Berufsfachschule für Kinderpflege
In der näheren Umgebung (z.B. Bamberg). Betreuung und Anleitung der Kinderpflegepraktikant/Innen

- Kooperation mit anderen Schulen
In der näheren Umgebung (z.B. Mittelschule, Realschule, Gymnasium, FOS). Betreuung und Anleitung der Schnupperpraktikant/Innen

Fachdienste

Der Ansprechpartner zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VII für Tageseinrichtungen ist die Caritas-Erziehungsberatungsstelle. Kinder mit Auffälligkeiten brauchen zusätzliche Hilfe. Im persönlichen Gespräch mit den Erziehungsberechtigten setzen wir uns mit der Situation auseinander und bahnen mit deren Einverständnis Kontakte zu speziellen Fachleuten an:

- Frühförderstelle Bamberg und Hirschaid
Anlaufstelle bei Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen
- Therapeuten
Betreuung unserer Kinder durch Therapeuten wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, etc.
- Sprachförderung für ausländische Kinder
Die Kinder lernen dabei die deutsche Sprache spielerisch und anschaulich, d.h. „mit allen Sinnen“
Eine Fachdienstereinheit besteht aus Spielen, Sprech-, Kreis- und Singspielen, die bis zur Festigung immer wieder eingeübt werden. Darüber hinaus werden die Kinder mittels pädagogischen Materials zum richtigen Satzbau angeleitet.

Ämter/Behörden

- Gesundheitsamt
Das Gesundheitsamt ist zuständig für Hör- und Sehtest für die Vorschulkinder im Kindergarten, für die Erstellung psychologischer Gutachten und ist Ansprechpartner bei ansteckenden Krankheiten der Kinder
- Jugendamt
Das Jugendamt informiert über neue Gesetze und Regelungen und bietet finanzielle Hilfen für sozialschwache Familien
- Fachberatung Caritas

Verbände

Der Diözesan-Caritasverband bietet Fortbildungsveranstaltungen entsprechend dem aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter an.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit geschieht bei uns durch:

- Konzeption
- Schauwand im Eingangsbereich und Pinnwände
- Plakate und Aushänge
- Kita-Info-App
- Elternbriefe und Rundschreiben
- Homepage
- Presse/Zeitungsartikel
- Elternabende und Elterntreffen
- Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragung

- Teilnahme an Veranstaltungen
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Feste
- Aktionstage

Unser Bildungs- und Erziehungskonzept

Allgemeines

Die Kindertagesstätten in katholischer Trägerschaft sind grundsätzlich offen für Kinder aller Familien, die den allgemeinen Erziehungszielen, basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild, zustimmen. Uns sind alle Kinder willkommen, denn ein Leben aus dem Glauben und im liebevollen Miteinander ist das Fundament aller Kultur- und Glaubenskreise. Wir achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung respektieren. Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen verlässliche Beziehungen, Geborgenheit und Zuwendung garantiert und der zur Entfaltung individueller und sozialer Fähigkeiten genügend Freiräume und Anregungen bietet. Die katholische Kindertagesstätte ist ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung, der das Leben in der Gemeinde widerspiegelt. Im Miteinander des Lebens und Glaubens ist die katholische Tageseinrichtung für Kinder neben dem Elternhaus ein Raum, in dem sie die Liebe zum Nächsten und zum Glauben erleben. Wir beziehen religiöse Bildung und Glaubenserziehung in den KiTa-Alltag ein und möchten in Zusammenarbeit mit den Eltern eine Grundlegung weltlicher und religiöser Wertvorstellungen entfalten. Dabei stellt die religiöse Thematik keinen eigenen Lernbereich dar, sondern ist integraler Teil der Gesamterziehung. Im Mittelpunkt steht die ganzheitliche elementare Persönlichkeitsbildung.

Am 01. August 2005 ist das neue Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten. Damit wurde der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen“ (BEP) zur verpflichtenden Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Der BEP gilt für Kinder bis zur Einschulung und schließt nach §§ 1,2 des BayKiBiG Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen ein. Wir erfüllen den BEP mit unserem pädagogischen Konzept in vollem Umfang. Er bezieht sich auf alle zu betreuenden Altersgruppen und wird ständig weiterentwickelt. Besonderheiten, die nur bestimmte Altersgruppen betreffen sind im jeweiligen Abschnitt erwähnt.

Schlagworte, die uns wichtig sind

Situationsorientierung

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung richtet sich nach den alltäglichen Situationen und Themen der Gruppe. Die Kinder unserer Kindertagesstätte sind täglich mit den Anforderungen ihrer Lebenswelt und ihres Alltags konfrontiert. Diesen Anforderungen wollen wir begegnen, indem wir die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder respektieren und berücksichtigen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und mit seinen individuellen Bedürfnissen. Bei uns soll Raum gegeben sein, diese Bedürfnisse zu äußern und einzufordern. Wir haben ein offenes Ohr für die Interessen, Erlebnisse und spezifischen Probleme der Kinder und bieten gezielte Angebote und Projekte an, mit denen wir die Kinder genau da abholen, wo sie gerade stehen.

Teilöffnung

Um den Kindern möglichst viele Gelegenheiten zum freien Spiel, zum Rennen und Toben, aber auch zur individuellen Entwicklung und zur Wahrnehmung und Wahrung eigener Interessen zu bieten, haben wir unsere Einrichtung aus den Stammgruppen heraus geöffnet. Wir bieten nach wie vor die Möglichkeit, in der Stammgruppe anzukommen, durch einen gemeinsamen Start in den Tag und gemeinsame Mahlzeiten Orientierung, Vertrauen und Geborgenheit zu erfahren. Dazwischen gibt es aber auch die Möglichkeit an vielfältigen gruppenübergreifenden Tätigkeiten teilzunehmen, Freunde in anderen Gruppen (auch der Krippe) zu besuchen und die Vielfalt unserer Räumlichkeiten (Turnhalle, Garten, verschiedene Funktionsräume und Spielecken, Eingangshalle, Garderoben und Flure) zu nutzen. Sie finden hier den Platz für ihr bewegungsstarkes, selbstinitiiertes Spiel oder lassen sich auf wechselnde Spielangebote (z.B. Kaufladen, Bauecke) ein. Die Türen öffnen sich für mehr Freiraum des Kindes. Die Kinder werden offen für Neues und Anderes. Spielerisch entfalten sie eine erweiterte, größere und bewusste Umwelt.

Die Teilöffnung unserer Gruppen hat folgende Vorteile für unsere Kinder:

- mehr Auswahlmöglichkeiten (mit wem, was, wann und wie lange will ich spielen)
- mehr Möglichkeiten, den eigenen Bedürfnissen nachzugehen
- Erleben von Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit
- Erfahren eines klar strukturierten Tagesablaufs mit gemeinsamen Regeln
- mehr Platz und Freiraum für Bewegung und Rückzug
- Aufbau von Freundschaften außerhalb der Stammgruppe

Rituale

Wiederkehrende Rituale und Strukturen geben den Kindern Orientierung, Sicherheit, Vertrautheit und Geborgenheit.

- Begrüßung: Diese Rituale und Strukturen beginnen bei uns schon mit der Begrüßung und Verabschiedung. Uns ist wichtig, das Kind mit Handschlag zu begrüßen und zu verabschieden, da wir das Kind dadurch da abholen können, wo es steht. Es fühlt sich wahrgenommen. Der Blickkontakt zu den Eltern ist da und somit wird die Aufsichtspflicht deutlich übergeben.
- Morgenkreis: Mit dem Morgenkreis beginnt für die Kinder der neue Kindergarten tag. Dieses Ritual gibt jedem Einzelnen das Gefühl der Zugehörigkeit, des Angenommenseins, der Harmonie und der Verbundenheit. Damit der Morgenkreis dies bewirken kann, muss er einen gegliederten, über einen langen Zeitraum gleichbleibenden Ablauf besitzen. Erst dann kann jedes Kind gestärkt, entspannt und gefestigt in den neu beginnenden Kindergarten tag geschickt werden. Feste Bestandteile des Morgenkreises sind z.B. Begrüßungslied, Kinder zählen, schauen wer da ist und wer nicht, Informationsaustausch (Tagesablauf, Besonderheiten, etc.), Besprechung von Schwierigkeiten
- gemeinsame Mahlzeiten: Wir legen großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten, um die Gruppenzusammengehörigkeit zu stärken und Regeln des sozialen Miteinanders zu festigen. Auch bei den gemeinsamen Mahlzeiten begegnen uns viele Rituale, wie das vorangehende gemeinsame Aufräumen und Händewaschen, sowie ein Tischspruch oder Gebet, die das gemeinsame Essen einläuten.
- Geburtstagsfeier: Auch nicht täglich wiederkehrende Ereignisse folgen bei uns festen Ritualen, wie z.B. Geburtstagsfeiern. Genaueres zum Ablauf finden sie unter Feste feiern.

Freispiel

Den wichtigsten Teil des Kindergartenalltags nimmt das Spiel ein. Spiele sind der Ausgangspunkt für alle Bereiche der Arbeit mit Kindern. Das Freispiel umfasst dabei alle spielerischen Tätigkeiten, denen die Kinder von sich aus nachgehen möchten. Der pädagogische Wert ist nicht nur im Tun des Spielens zu sehen, sondern vielmehr darin, dass die Kinder von sich aus die Initiative ergreifen. Im Freispiel erhalten Kinder die Möglichkeit, sich ohne direkte Führung, entweder alleine oder in einer Gruppe mit einer Sache auseinanderzusetzen oder diese intensiv, nach eigenem Ermessen zu gestalten.

Das Freispiel wird durch fünf wichtige Faktoren beeinflusst:

- Das Kind entscheidet über die Wahl des Ortes (Bauecke, Puppenecke, Maltisch, Bilderbuchecke, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl der Tätigkeit (Gesellschaftsspiele, Puzzle, Beobachten, Malen, Basteln, Bauen, Bilderbuch ansehen, Rollenspiele, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl des Materials (Konstruktionsmaterial, Wolle, Bastelmaterial, Farben, Holz, eigener Körper, Bilder, Buchstaben, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl des Partners (alleine, zu zweit, zu mehreren, in der Kleingruppe, mit oder ohne Erzieherin, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl der Zeit (Länge der einzelnen Spielphasen)

Somit dient das Freispiel zahlreichen Zielen:

- die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und entwickeln dadurch Selbstsicherheit
- die Kinder lernen, sich an Regeln zu halten
- die Kinder erfahren verschiedene Möglichkeiten, sich auszudrücken
- die Kinder setzen sich mit ihren Spielpartnern auseinander, üben Streit zu schlichten, Kompromisse einzugehen, eine eigene Meinung zu äußern und zu vertreten, dadurch wird das Sozialverhalten gefestigt
- die Kinder üben sich in Ausdauer und Konzentration
- die Kinder schulen ihre Grob- und Feinmotorik, ihre Sprache und ihr logisches Denken

Das Freispiel wird geleitet vom pädagogischen Personal. Wir geben den Kindern Freiraum für ihre persönliche Entfaltung, bieten ihnen dabei jedoch auch Anregungen, machen Angebote und geben Hilfestellungen, Motivation und Anerkennung. Wichtig sind auch vorgegebene Grenzen, die bei zunehmender Sicherheit und Selbständigkeit des Kindes entsprechend erweitert werden.

Offene Spielbereiche bieten den Kindern in der Freispielzeit zusätzlich vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung an.

Gezielte Angebote

Um unserem Bildungsauftrag gerecht zu werden, führen wir in der Einrichtung regelmäßig gezielte Angebote in Einzelarbeit, Kleingruppen oder der Gesamtgruppe durch. Diese orientieren sich an unseren Bildungszielen, die wir anhand der Bildungsbereiche des BEP formuliert haben. Die von uns geplanten Angebote richten sich nach den Festen des Jahreskreises, der Lebenswelt, dem Entwicklungsstand und den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder sollen bei den Aktivitäten ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert werden und ihren individuellen Wissensschatz sowie ihre individuellen Fähigkeiten erweitern. Beispiele für gezielte Angebote in unserer Einrichtung sind: Bewegungsstunden, Bastelangebote, Experimente, Vorschulangebote, Klanggeschichten,

Bilderbuchbetrachtungen, gelenkte Rollenspiele, etc.

Inklusion, Partizipation und Projektarbeit

Inklusion bedeutet Einschluss. In unserer Einrichtung soll jeder in den pädagogischen Alltag einbezogen sein und dazugehören. Dies geschieht unabhängig vom jeweiligen soziokulturellen Hintergrund, von individuellen körperlichen und geistigen Voraussetzungen, von Charaktereigenschaften, Kompetenzen, Ressourcen und Fähigkeiten.

Partizipation bedeutet Teilhabe. In unserer Einrichtung soll jeder teilhaben, d.h. vor allem auch mitbestimmen und mitgestalten können.

Nur wer mitmachen und mitgestalten kann, gehört wirklich dazu. Deshalb sind Inklusion und Partizipation stark miteinander verbunden.

In unserer Einrichtung lassen sich Partizipation und Inklusion am besten durch die gemeinsame Projektarbeit beschreiben.

Ein Projekt ist ein konkretes, zeitlich und räumlich abgrenzbares Vorhaben, in dem ein Problem bzw. Thema von Erzieherin und Kindern gemeinsam bearbeitet wird. Der Inhalt und die Umsetzung orientieren sich an den aktuellen Interessen der Kinder. Neben den thematischen Interessen der Kinder, werden auch ihre Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt. Die Dauer und der Umfang des Projektes werden von der inneren Motivation der Kinder abhängig gemacht. In Projekten finden Kinder unterschiedlicher Altersstufen und mit unterschiedlichen Fähigkeiten, die Aktivitäten die ihnen entsprechen. Dadurch kann auch eine Über- oder Unterforderung vermieden werden. Praktisch umgesetzt wird die Individualisierung durch Einzel-, Paar- oder Kleingruppenarbeit → Inklusion: Für jeden ist etwas dabei, jeder kann sich nach seinen Fähigkeiten und Interessen einbringen und gehört dazu. Es wird von den Beteiligten gemeinsam ein Plan entworfen, auf welche Weise man sich dem Thema bzw. der Lösung des Problems nähern kann. Der Verlauf des Projektes ist dennoch offen. Die Durchführung zeichnet sich durch die aktive und handelnde Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit aus. Die Kinder wählen gemeinsam mit uns pädagogischen Fachkräften das Projektthema aus, bestimmen durch ihre Ideen die Projektplanung und den Verlauf mit. So übernehmen sie Verantwortung für das Projekt und seinen Erfolg. Konkret bedeutet das, dass wir gemeinsam in demokratischen Wahlverfahren über das weitere Vorgehen abstimmen. Wir als pädagogische Fachkräfte sind offen für einen Projektverlauf, auch wenn die Entscheidung der Kinder anders ausfällt als man persönlich bevorzugt hätte → Partizipation: Jeder darf im demokratischen Verfahren mitbestimmen und gestaltet somit das Projekt mit. Am Ende eines Projektes steht meist ein konkretes Ergebnis und der Projektverlauf wird gemeinsam ausgewertet. Projektarbeit ganzheitliches Lernen mit viel Selbsttätigkeit der Kinder.

Übergänge gestalten – Eingewöhnung und Vorschule

Jedes Jahr aufs Neue beginnt für viele unserer Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind wird neu in die Kindertagesstätte aufgenommen, ein Gruppenwechsel steht an oder der große Schritt in die Schule wird gemacht. Dieser Übergang ist für jedes Kind und seine Eltern ein einschneidender Prozess. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diesen Prozess professionell vorzubereiten, zu begleiten und zu gestalten

- Eingewöhnung in der Krippe:
In der Eingewöhnungszeit kommt das Kind in Begleitung einer festen Bezugsperson (z.B. Vater oder Mutter) in die Krippe, um langsam den neuen Lebensbereich und den Gruppenalltag kennen zu lernen. Hier ist zunächst alles fremd: die Räumlichkeiten, das pädagogische Personal und der neue Tagesablauf. Die Eltern sollten für diesen komplexen Eingewöhnungsprozess 2-3 Wochen einplanen, es gibt jedoch keine Faustregel, denn jedes Kind ist anders. Zunächst kommen die Eltern mit ihrem Kind für 2 Stunden in die Gruppe, spielen mit ihrem Kind und nehmen soweit es möchte am Gruppengeschehen teil. Löst das

Kind sich von der Bezugsperson, sollte diese sich etwas zurückziehen. Ist das Kind nach einigen Tagen bereits etwas mit der neuen Situation vertraut, verlassen die Eltern schon mal für kurze Zeit den Gruppenraum. Wird das vom Kind akzeptiert, wird die Trennungszeit nun täglich verlängert. Dabei sollen die Eltern sich ganz bewusst von ihrem Kind verabschieden. Die Eingewöhnungsphase gilt als beendet, wenn das Kind die Erzieherinnen als Bezugsperson akzeptiert.

- Eingewöhnung im Kindergarten:

Kurz vor Kindergartenbeginn kann das Kind mit den Eltern Kindergartenluft schnuppern. Das Kind verbringt zusammen mit den Eltern ein bis zwei Stunden in der Einrichtung.

Wenn das Kind bereits die Krippengruppe oder Kleinkindgruppe besucht, wird die Schnupperstunde in das Tagesgeschehen mit eingebunden. Während des Kindergartenjahres geht das Kind mit der vertrauten Erzieherin in die „neue“ Gruppe. Nach einigen Tagen kann es dies bereits alleine tun

- Eingewöhnung im Waldkindergarten

Damit wir uns schon vor dem eigentlichen Kindergartenbeginn kennenlernen können, gibt es bei uns zwei Schnuppertage. An diesen beiden Tagen kommen Sie gemeinsam mit ihrem Kind in den Waldkindergarten. Die Termine vereinbaren wir vorab. Sie verbringen möglichst die Kernzeit des Waldtages (8.15 Uhr bis 14.15 Uhr) bei uns, damit Ihr Kind alle Abläufe kennenlernt und Kontakte zu den anderen Kindern knüpfen kann. Je nachdem wie das Kind an diesen zwei Tagen agiert, können wir über eine weitere Eingewöhnung sprechen.

- Übertritt in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird bei uns durch die Vorschule gestaltet. Vorschulerziehung findet im Kindergarten in allen Altersgruppen statt. Die ersten Jahre im Leben der Kinder sind entscheidend für ein erfolgreiches Schul- und Berufsleben. Eine gemeinsame Vorschulerziehung fördert hierbei die Chancengleichheit. Die Kinder sollen spielerisch an die Strukturen der Grundschule herangeführt werden. Dabei geht es nicht darum, Inhalte zu lernen, sondern eine sanfte Überleitung zum Schulalltag herzustellen und den Abschied vom Kindergarten zu erleichtern. Kinder erleben ihr letztes Jahr im Kindergarten voller Vorfreude auf die Schule, aber auch begleitet von Unsicherheit. Deshalb ist es besonders wichtig, ein positives Selbstbild durch Erfolgserlebnisse und Wertschätzung zu fördern. Außerdem können die im Kind von Natur aus vorhandene Neugierde und Lernbereitschaft gefördert werden, um Lernkompetenzen zu erhalten. Dabei ist es wichtig, dass Angebote ohne Zwang und strenges Regelkorsett stattfinden, um Neugierde und Spaß am Lernen nicht zu schmälern. Nebenbei werden weitere vielfältige Ziele verfolgt (z.B. die Förderung von Kreativität, Feinmotorik, sozialen Kompetenzen und Konzentration, die Erweiterung des Sprach- und Zahlengefühls und die Vorbereitung auf die Schreibfähigkeit). Verfolgt werden diese Ziele unter anderem durch Bastelarbeiten, Spiele, Ausflüge (Theaterfahrt, Schulhausralley), Rollenspiele und Auftritte (z.B. beim Sommerfest), Mengen begreifen, Laute unterscheiden, Namen schreiben, Schwungübungen, etc.

In unserer Einrichtung findet ein Vorschulangebot mindestens einmal wöchentlich statt. Zusätzlich findet einmal wöchentlich der Vorschulkurs „Hören, Lauschen, Lernen“ nach dem Würzburger Trainingsprogramm statt, in dem vor allem auf den Schriftspracherwerb vorbereitet wird. Einmal im Monat findet, sofern es die Corona-Vorschriften erlauben, ein Vorschulangebot in den Räumen der Mondgruppe statt. Hier treffen sich die Vorschulkinder aller Kindergartengruppen, um die zukünftige Klassengemeinschaft stärken und Freundschaften aufbauen zu können.

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler, damit die Kinder mit Vertrauen, Zuversicht und Gelassenheit dem Schuleintritt entgegensehen und den neuen Lebensabschnitt mit Freude beginnen ist eine enge Kooperation mit der Grundschule. Hierbei werden die Kinder von

ihrem zukünftigen Lehrer/Innen und den Erzieher/Innen ihrer Gruppe gemeinsam schrittweise an den Schulalltag herangeführt. Deshalb besucht die Bezugslehrkraft im Laufe des Vorschuljahres die Kindergartengruppen, damit die Kinder sie/ihn schon einmal in ihrer gewohnten Umgebung kennenlernen können und damit die Lehrkraft sich ein erstes Bild von den Kindern machen kann.

Im Winter werden die Kinder dann zu einem Theaterbesuch in der Schule eingeladen, damit sie gemeinsam mit ihren zukünftigen Klassenkameraden etwas Schönes und Aufregendes in der Schule erleben können. Im Laufe des Sommers steht dann zum einen eine Schulhausralley an, bei der den Kindern von älteren Schülern alle wichtigen Räumlichkeiten des Schulhauses gezeigt werden. Zum anderen dürfen die zukünftigen Schüler einen Tag in der Schule verbringen und am Unterricht teilnehmen, der von den Lehrern spielerisch gestaltet wird. Zusätzlich findet in der Vorschulzeit ein Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt.

Öffnung zur Lebenswelt

Die Lebenswelt der Kinder und ihre daraus resultierende Lebenssituation in den pädagogischen Alltag mit einzubeziehen bedeutet für uns auch, uns zu dieser Lebenswelt hin zu öffnen. Dies geschieht zu einen durch eine gute Vernetzung zur Gemeinde und Pfarrgemeinde und eine enge Kooperation mit den Familien der Kinder. Zum anderen vor allem dadurch, dass wir viel in die Lebenswelt der Kinder gehen, um sie zu entdecken oder die Lebenswelt der Kinder zu uns in die Einrichtung einladen.

- Wir beteiligen uns an Festen der Gemeinde und Pfarrgemeinde (Pfarrfest, Straßenfest, St. Martin)
- Wir haben einmal im Monat einen Aktionstag, bei dem wir verschiedene Einrichtungen der Gemeinde (Bücherei, Feuerwehr, Sport- und Spielplätze), Betriebe (Floristik, Schreinerei, Gärtnerei, Pizzeria, Baumaschinenbetrieb...), verschiedene Landwirtschaftszweige (Pferde, Hühner, Kartoffelacker, Streuobstwiese) und sonstige spannende Orte in Pettstadt (Bach, Pettstadter Fähre, etc.) besuchen
- Wir erfahren wichtige Sachen von Menschen, die zu uns in die Einrichtung kommen (Zahnarzt, Polizei)
- Wir laden Eltern und Großeltern zu uns ein um verschiedene Aktionen mit uns durchzuführen (Vogelwanderung, Hindernislauf, Vorleseomas, gemeinsames Backen, je nachdem, wer was besonders gut kann)
- Wir erleben Gemeinschaft mit unseren Familien (Familiennachmittag, gemeinsame Weihnachtsfeier, Theateraufführungen, Sommerfest, Besuch der Erstklässler am ersten Schultag, etc.)

Feste feiern

Durch jedes Kindergartenjahr begleitet uns eine Reihe von Festen und Feiern. Diese erlebnisreichen und festlichen Höhepunkte sind für unsere Kinder von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Es bereitet Freude, Feste und Feiern gemeinsam zu planen und nach langen Vorbereitungen durchzuführen. Sie fördern die Gemeinschaft einer Gruppe und stärken die Identität und Solidarität jedes einzelnen Kindes.

- Feste und Feiern im Jahreskreis:
Erntedank – Halloween – St. Martin – St. Nikolaus – Weihnachten – St. Blasius – Faschingsfeier – Aschermittwoch – Ostern – Muttertag – Vatertag – Sommerfest – Pfarrfest – Straßenfest – St. Anna – Abschlussgottesdienst
- individuelle Feste
Geburtstagsfeier und Namenstag: Jeder Geburtstag der Kinder wird gefeiert. An diesem für

das Kind besonderen Tag steht es im Mittelpunkt des Tagesgeschehens. An diesem Tag bekommt das Kind eine Geburtstagskrone oder darf sich auf den Geburtstagsstuhl setzen. Im Waldkindergarten darf es auf die Geburtstagsleiter klettern. Danach wird dem Kind gemeinsam gratuliert, ein Geburtstagslied gesungen und das Kind bekommt ein kleines Geschenk. Das Geburtstagskind darf ein Geburtstagsgeschenk von zu Hause mitbringen, um es den anderen Kindern zu zeigen – ausgenommen hiervon ist der Waldkindergarten. Das Geburtstagskind bringt KEINEN Kuchen oder Süßigkeiten von zu Hause mit. Namenstage werden in den Gruppen individuell gestaltet. Die Kinder sollen erfahren, wer ihr Namenspatron ist.

Unsere Ziele (anhand der Bildungsbereiche des BEP)

ethische und religiöse Bildung (Erziehung, die fragt)

Religion allgemein fragt danach, woher wir kommen und wohin wir gehen. Sie fragt nach der Sinnhaftigkeit unseres Lebens. Danach, was wir glauben und hoffen können, um mutig, verantwortlich, selbstbewusst und fröhlich in der Welt leben zu können. Kinder bringen bereits ein Bedürfnis nach Halt, eine Sehnsucht nach Sinn und den Wunsch, darüber hinauszuschauen mit. Sie wollen wissen, warum manches so beglückend ist und anderes so traurig. Genauso wenig wie Erwachsenen ist es ihnen möglich, ohne Welt- und Lebensdeutung zu leben. Sie haben ein Recht darauf, hoffnungsvolle und ermutigende Deutung mit auf ihren Weg zu bekommen.

Wir leben in der Kindertagesstätte den christlichen Glauben. Das schließt für uns ein, für andere Religionen offen zu sein und Parallelen zu finden. Religion beginnt schon im alltäglichen Umgang miteinander. Die Kinder haben die Möglichkeit, im sozialen Umgang religiöse Grunderfahrungen (Freude, Liebe, Vertrauen, Hoffnung, Stärke) zu erleben. Das Kind spürt so, dass es sich lohnt, auf Gott zu vertrauen und mit ihm das Leben zu meistern. Wir stellen in unserer Arbeit Gott als guten Freund dar, der immer für uns da ist. Wir erzählen den Kindern von Gott und Jesus, ohne sie zu belehren. So hat jedes Kind die Freiheit, selbst zu entscheiden, was für sein Leben wichtig ist.

Ziele der Erziehung:

- Wir leben mit den Kindern den katholischen Jahreskreis mit den entsprechenden Festen (z.B. Erntedank, Weihnachten). Dies sind Elemente, die für unsere Kinder verständlich sind.
- Auch außerhalb der großen Kirchenfeste nehmen die Kinder am Geschehen der Kirchengemeinde teil.
- Wir versuchen, Werte des christlichen Glaubens für die Kinder im KiTa-Alltag erfahrbar und erlebbar zu machen (z.B. den anderen trösten, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Wahrheit, Nachsicht üben, sich Fehler eingestehen, etc.)
- Die Kinder erfahren, dass sie sich im Gebet in glücklichen, wie in schwierigen Situationen an Gott wenden dürfen und erfahren dadurch Halt im Glauben
- Die religionspädagogische Arbeit schafft im Kindergarten ein Klima, in dem sich Glaubenserfahrung und das Erzählen von Gott am Leben der Kinder und an ihren Erfahrungen von Freude und Trauer orientieren.

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachförderung heißt, die Sprache des Kindes zu unterstützen und sie nicht sprachlos sich selbst zu überlassen. Sprachlos bedeutet, dass Kinder nichts zu sagen haben. Dabei haben Kinder so viele Fragen und so viel zu erzählen. Kinder suchen Antworten auf diese Fragen um zu lernen, zu wachsen, ihre Gefühle kennen zu lernen, Reaktionen zu äußern. Schon die frühzeitige Sprachförderung ist wichtig. Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel in unserer Gesellschaft und die Grundsteine hierfür können bereits im Kleinkindalter gelegt werden. Es wurde wissenschaftlich bewiesen, dass für Kinder nach der Geburt bis zu 8000 Sprachen erlernbar sind.

Bereits in den ersten Wochen nach der Geburt nutzen Säuglinge ihre „Sprache“ um ihre Bedürfnisse zu äußern und sich ihrer Umwelt mitzuteilen. Durch verschieden lange und kurze Schreilaute reift der Sprechapparat heran und ermöglicht somit neue Lautkombinationen. Die Förderung der Sprache ist ein Teil von Bildung und von der Einbindung in die Gesellschaft. In der Krippe werden hierfür altersentsprechend der ersten Bausteine gelegt. Im Krippenalter sowie im Kindergartenalter geschieht die Sprachförderung nicht nur in gezielten Angeboten, sondern umgibt uns während des ganzen Tages. Das Erlernen und Verstehen der Sprache ermöglicht den Kindern das Äußern von Erlebnissen, Gefühlen, Bedürfnissen, Meinungen sowie Wünschen.

Es gibt fünf Bereiche, die für die Sprachentwicklung Ihres Kindes wichtig sind:

- **Phonetischer Bereich:**
In diesem Bereich ist es Ziel Töne, Laute und Geräusche unterscheiden zu lernen. Hierfür werden verschiedene Geräuschquellen eingesetzt (versteckte Spieluhr, Geräusche der Umwelt). Das Kind soll mit geschlossenen Augen erkennen um welches Geräusch es sich handelt, dieses benennen und die Richtung deuten aus welcher es kommt. Es lernt auch das Unterscheiden von Geräuschen, Tonquellen, verschiedenen Sprachlauten beziehungsweise Stimmen und das Differenzieren nach Höhen und Tiefen.
- **Pragmatischer Bereich:**
Ziel ist es, die Sprache als Mittel zur Verständigung oder zur Kommunikation zu entdecken. In diesem Bereich werden Sprachregeln vermittelt (wenn einer spricht, hören die anderen zu...), durch Gespräche, Rollenspiele und Vorlesen wird den Kindern durch das Lernen am Modell ein positives Sprachverhalten aufgezeigt. Hier wird ihnen Raum gegeben einen eigenen Standpunkt vertreten und sich im Alltag sprachlich orientieren zu können.
- **Semantischer Bereich:**
Dieser Bereich zielt auf stetigen Ausbau der Begriffsbildung und der Wortschatzerweiterung ab. Es ist Ziel, die Gegenstände richtig zu benennen, Namen den Gegenständen zuzuordnen, eigene Tätigkeiten und auch Bewegungen benennen, fremde Verhaltensweisen benennen und selbstverständlich Merkmale benennen, unterscheiden und nach Oberbegriffen zu ordnen (Apfel, Mandarine, Banane = Obst). Aber auch räumliche sowie zeitliche Beziehungen auszudrücken.
- **Syntaktischer Bereich:**
Ziel ist es hier, eigene Sätze verständlich zu formulieren. Spielerisch werden verschiedene Satzformen eingeübt z. B. Aussagesätze und Fragesätze. Auch die Mehrzahlbildung und Satzaufbau stehen in diesem Bereich im Mittelpunkt.
- **Literarischer Bereich:**
Kinder sollen Sprache in literarischer Form erleben; zur Unterhaltung, Wissenserweiterung, als Sprach- und Schriftkultur, zur Information oder als Denkanlass.

Denn nur mit verbaler Sprache ist es möglich, dass wir uns in einer Gemeinschaft oder einer Gruppe verständigen können. Sie benötigen wir um vorhandene Beziehungen auf- und auszubauen. Sprache vermittelt Sozialkompetenz, Sach- und Fachkompetenz sowie ganz individuelle Eigenkompetenzen. Nur mit Sprache kann sich ein Mensch selbst darstellen, eigene Empfindungen ausdrücken, eigene Gedanken und Ideen ausdrücken, eine Schriftsprache erlernen, respektvoll mit seinen Mitmenschen umgehen, sich unabhängig und selbst bestimmt entwickeln. Wir benötigen Sprache zum Herstellen von Kontakten zu unseren Mitmenschen und Bezugspersonen. Denn:

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“
Ludwig Wittgenstein (1889-1951) Philosoph*

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Sprache anhand folgender Programme speziell zu

fördern:

- Hören Lauschen Lernen (HLL):
Das Würzburger Vorschulprogramm bietet vielfältige Übungen, durch die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert. Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hin-Hörens, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Einheiten Satz, Wort und Silbe ein. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusstgemacht.
Beispiel für ein Lauschspiel:
Ein Kind wird ausgewählt und verlässt den Raum, eines der anderen Kinder versteckt jetzt eine Eieruhr. Das Kind, welches draußen steht wird hereingerufen und soll die Eieruhr finden, indem es genauinhört wo das Ticken herkommt. Alle anderen Kinder müssen dabei ganz leise sein, damit das „Such-Kind“ auch den Wecker finden kann.
- Vorkurs Deutsch D-240:
In Bezug auf sprachliche Integration und Verbesserung der Teilhabechancen wurde das Förderkonzept D-240 gestartet. Dieser Kurs ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Alle Kindergärten haben nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vorzusehen. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur an Kinder mit Migrationshintergrund. Auch deutschsprachige Kinder erhalten hier die Möglichkeit, bei Sprachentwicklungsverzögerungen ihren Sprachstand zu erweitern.

Mathematische Bildung

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bedeutsam sind. Es gilt, bei allen Kindern (Mädchen wie Jungen) die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Vorläufer-Kenntnisse und –Fähigkeiten zu nutzen. Mathematische Aktivitäten in Tageseinrichtungen sind an kein Alter der Kinder gebunden. Zahlen und Formen begegnen uns ein Leben lang. Schon auf den Spielsachen der Kleinsten sind Zahlen und Formen abgebildet. Auch in unserem Tagesablauf begegnet uns Mathematische Bildung unbewusst, aber auch bewusst:

- durch Spielmaterial (Bauecke, Lego, Magnetbausteine, geometrische Schablonen am Maltisch, Spiele mit Zahlenwürfeln)
- Abzählreime, zählen der Kinder im Morgenkreis, legen der Kinderzahl mit Muggelsteinen
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern z.B. Vorlagen nachlegen oder auch 3-Dimensional nachbauen, Reihenfolgen fortsetzen
- Fehler finden, Sachverhalte, Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten verbal beschreiben, vergleichen und zuordnen von Objekten
- kleine Rechenaufgaben (2 Mädchen + 1 Junge = 3 Kinder), Zahlen erkennen.
Was wollen wir damit vermitteln?
- Geometrische Grundbegriffe wie Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck und deren Unterschiede
- Umgang mit Begriffen wie lang – kurz, oben – unten, gerade, schief, schräg
- Erkennen des Würfelbildes, Erkennen des Zahlenbildes
- Erlernen von Begriffen wie plus – minus, Fünferpack – Zehnerreihe

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturgesetze begegnen uns tagtäglich und prägen unser Leben! In einer Zeit, in der Kinder den größten Teil ihres Lebens vor dem Fernseher, Computer oder ähnlichem verbringen, ist es uns ein Anliegen, das Interesse der Kinder für die Natur wieder zu wecken. Unsere Kinder nehmen den Rhythmus der Naturgesetze tagtäglich wahr. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, von Sonne und Regen, Wind und Wetter. Sie fragen nach den schillernden Farben des Regenbogens, wie entsteht Nebel, was ist der Morgentau? Sie schätzen und messen ihre Umgebung mit den Begriffen „groß“ und „klein“, „viel“ und „wenig“ oder „voll“ und „leer“ und sie zählen die Tage bis zu einem Fest. Bei der Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik ist das Ziel: Eigenschaften der Gegenstände und ihre grundlegenden Gesetze kennen zu lernen und grundlegende Prinzipien, auf denen Wissenschaft beruht, zu erproben und zu verstehen.

Im Vordergrund steht natürlich das aktive Tun der Kinder. Unsere Grundsätze sind:

- Den Kindern genügend Zeit und Gelegenheit zum Forschen und Experimentieren geben
- Materialien und Erklärungen sollen das Interesse wecken
- Fragen, die zum Nachdenken anregen, werden gestellt, ohne dass gleich eine Erklärung mitgeliefert wird

Umweltbildung und –erziehung

Umweltbildung und –erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten:

Umweltbildung und –erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang in der Naturbegegnung, in Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Es gilt, dieses Potential zu nutzen und den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Daraus entwickelt sich das ökologische Bewusstsein. Die Achtung vor der Natur und das Sich-Begreifen als Teil des Ganzen vermitteln Gefühle der Geborgenheit, Vertrautheit und Verantwortung. Durch das Leben und Beobachten in der Natur erhalten die Kinder ein sehr umfangreiches Wissen. Sie lernen den Lebensraum und das Aussehen der Waldtiere und Insekten kennen. Pflanzen werden benannt, bestaunt und verarbeitet, z.B. Brennnessel, die brennt und gleichzeitig als Tee genutzt werden kann. Die Kinder lernen die Veränderungen der Natur durch die Jahreszeiten kennen. Auch werden die Kinder mit Auswirkungen des Klimawandels, mit dem Aussterben bedrohter Tiere und Pflanzen und mit herumliegendem Müll konfrontiert. Durch das unmittelbare Erleben und das Auseinandersetzen mit den Ereignissen erwächst ein ökologisches Bewusstsein, das wir in der heutigen Zeit dringend brauchen.

Medienbildung und –erziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Medien dienen als Objekte zur Vermittlung von Information. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen und treiben sie voran:

Medienkompetenz, d.h. der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien, hat heute den Stellenwert einer Basiskompetenz erlangt. Der kompetente Umgang mit Medien und den durch sie vermittelten Inhalten gilt als eine neue Kulturtechnik. Medienkompetenz bezieht sich bereits im frühen Kindesalter auf das gesamte Medienspektrum.

Dieses wird in folgende Kategorien unterteilt:

In materieller Hinsicht wird zwischen Druckmedien (z.B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren) und technischen Medien (z.B. Computer, Video, Fernseher, Hörmedien) unterschieden. Im Hinblick auf die jeweils angesprochenen Sinne wird in der Regel nach auditiven Medien (Tonmedien: z.B. Radio, Kassettenrekorder, CD-Spieler), visuellen Medien (Bildmedien: z.B. Fotos, Dias, Bildschirmangebote ohne Ton, auch gedruckter Text wird visuell wahrgenommen) und

audiovisuellen Medien (Bild-Ton-Medien: z.B. Fernseher, Video, Computer) unterschieden. Es gibt aber auch haptische Medien wie z.B. die Braille-Schrift, die durch den Tastsinn Information übermittelt.

Die Kinder haben eine große Auswahl an Bilderbüchern, die sie in der Leseecke vorgelesen bekommen oder alleine anschauen können. In pädagogischen Angeboten kann z.B. die Weihnachtsgeschichte durch Dias oder ein Kamishibai veranschaulicht werden oder ein Kinderkino stattfinden. Der Portfolioordner von jedem Kind ist frei zugänglich, so kann das Kind seinen eigenen Ordner seine Bilder und Fotos bestaunen. In der Freispielzeit können die Kinder im Eingangsbereich tanzen oder in einem ruhigen Nebenraum einer Hörgeschichte lauschen (diese können sie sich anhand der Toniebox selbst aussuchen).

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kreativität ist die Fähigkeit neues zu erschaffen, bekanntes in einen neuen Zusammenhang zu stellen und Denk- und Handlungsstrukturen zu entwickeln, um Probleme angemessen zu lösen. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern die Möglichkeit, im freien Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien (Papier, Farben, Karton, Naturmaterialien usw.) ihrer Phantasie Form zu verleihen. Ausgehend davon, dass kreative Prozesse Problemlösungsprozesse sind, regen wir die Kinder an, dies auf alle Problemlösungsbereiche des täglichen Lebens zu übertragen und so Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Schablonen und Wertung der Arbeit haben bei gestalterischen Arbeiten keinen Platz. Sie behindern häufig die Entwicklung von Fantasie, Risikobereitschaft, Selbstvertrauen, Identitätsbildung, Toleranz und Sozialkompetenz.

Musikalische Bildung und Erziehung

"Musik hat es immer gegeben und Musik wird es immer geben, und so lange die Welt voll sein wird von Musik, wie heute, so lange ist sie jung - und voller Hoffnung auf eine Zukunft ohne Hass und Feindschaft, eine Zukunft voll Freude und Musik." (Pahlen, Kurt 1996).

Dieses Zitat unterstreicht die Bedeutung der Musik und die Notwendigkeit, diese den Kindern zu vermitteln. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Musik aktiv zu erleben im Singen, instrumentellen Begleiten von Liedern, Tanzen, bei Phantasiegeschichten und beim Erarbeiten von Klanggeschichten. Wir fordern die Kinder heraus, sich mit ihren Fähigkeiten, ihrem Ideenreichtum und mit ihrer ganzen Persönlichkeit einzubringen und so die Musik für sich zu entdecken.

- Musik fördert die soziale Kompetenz
- Musik stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes
- Musik trainiert aktives Zuhören
- Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- Musik regt Fantasie und Kreativität an
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes
- Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes
- Musik hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts

Für uns bedeutet dies, musikalische Bildung und Erziehung das ganze Jahr über im pädagogischen Alltag mit einzubauen.

Bewegungserziehung und – förderung

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen das Sich-Bewegen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie das Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit.

Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst zuallererst über die Bewegung. Bewegung ist für sie unerlässlich, wenn es darum geht, grundlegende Einsichten über ihre Person und ihre Umwelt zu gewinnen. Bewegen, Fühlen und Denken sind bei Kindern noch eng miteinander verbunden. Sie drücken ihre Gefühle in Bewegung aus, reagieren auf äußere Spannungen mit körperlichem Unwohlsein und auf freudige Bewegungserfahrungen mit Wohlbefinden. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche (Tasten und Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Bewegungsempfindungen durch Muskeln, Sehnen und Gelenke, Sehen und Hören).

- Bewegung fördert die kognitive Kompetenz. Aufgrund des engen Zusammenhangs von Wahrnehmen und Sich-Bewegen wird die geistige Entwicklung entscheidend von der Vielfalt der Erfahrungen des Kindes im experimentierenden und erforschenden Umgang mit Dingen und Materialien beeinflusst.
- Bewegung fördert die soziale Kompetenz. Gemeinsame Bewegungsspiele eignen sich hervorragend, Grundregeln sozialen Verhaltens zu erproben und einzuüben.
- Körpererfahrungen haben wesentlichen Einfluss auf das positive Selbstkonzept. Das Gefühl, etwas zu können, Initiator einer positiven Selbstwirkung zu sein, wird durch die Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit ausgelöst.
- Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Sie prägt das Körperbewusstsein und trägt somit frühzeitig zum Aufbau gesunden Verhaltens bei. In der Kindertagesstätte bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten:
- Der Turnraum kann von den Kindergartenkindern in der Freispielzeit genutzt werden (Die Geräte und Bewegungsmöglichkeiten werden immer wieder mal durch gewechselt)
- Zusätzlich können einmal pro Woche gezielte Bewegungsangebote durchgeführt werden (z.B. Turnstunden, Rhythmik, Tanzen, Bewegungs- und Wettspiele...)
- Außerdem hat unser Garten viele Spielgeräte, die der Bewegungsfreude der Kinder entgegenkommen
- Einmal im Monat findet in jeder Gruppe ein Aktionstag statt, dieser kann Spaziergänge, Besuchen des Sportplatzes, einen Walderkundungstag beinhalten.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Wir sehen die Gesundheit als „positives Konzept“, welches soziale und individuelle Fähigkeiten ebenso mit einbezieht wie die körperlichen.

„Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein „höheres Maß“ an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“

Unsere Gesundheitserziehung vermittelt den Kindern also nicht nur die gesundheitlichen Aspekte im Alltag, sondern beinhaltet auch:

- Essen als Genuss mit allen Sinnen (Sehen, Riechen, Schmecken)
- Esskultur und Tischmanieren aneignen
Essen mit Besteck, mit dem Essen warten, bis alle Kinder sitzen

- Gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Wissen über gesunde Ernährung aneignen
Dafür bieten wir am ersten Mittwoch im Monat ein Frühstücksbuffet an. Hier wird im Vorfeld und mit Einbezug der Kinder ein Frühstück zusammengestellt und bestellt. Am Morgen bereiten die Erzieher gemeinsam mit den Kindern das Frühstück zu und dekorieren es lecker auf dem Tisch. Danach wird der Tisch von den Kindern eingedeckt und wir beginnen nach dem Morgengebet gemeinsam mit dem Essen.
- Ein Grundverständnis erwerben wo Lebensmittel herkommen
Ausflüge in die ortsansässigen Gärtnereien, Lebensmittel selbst anpflanzen und aufziehen
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen sammeln
Koch- und Backangebote
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erlangen (Hygiene- und Sauberkeitserziehung)
- Gefahren erkennen und einschätzen können
- Erwerb von Techniken der Zahn- und Mundpflege
(Zahnarzt kommt in den Kindergarten)
- Die Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Toilettengang, Schmerzen wahrnehmen und ansprechen, Müdigkeit
- Um Hilfe bitten und lernen, diese anzunehmen
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer
Feuerwehr, Polizei oder Sanitäter kommen in die Einrichtung

Interkulturelle Erziehung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung. Hier sollen sich alle wohlfühlen und ihren Platz finden - Kinder, Familien, Personal, Menschen aus der Umgebung. Besonders im Kontakt mit Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen, die unsere Kindertagesstätte besuchen, sind Offenheit und Toleranz wichtige Ziele unserer Arbeit. Die Vielfalt ist ein Gewinn für alle, wenn die besonderen Fähigkeiten der Kinder wahrgenommen werden, die sich in mehreren Kulturen zurechtfinden (z.B. ihre Zweisprachigkeit). Anstatt gebannt auf die Unterschiede zu starren und sie als potentiell konfliktträchtig einzustufen, findet so die Neugierde den ihr gebührenden Platz.

Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und eine gesellschaftliche Dimension. Im Zuge von wachsender internationaler Mobilität und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist interkulturelle Kompetenz in zweifacher Hinsicht ein wichtiges Bildungsziel: Sie eröffnet einerseits individuelle Lebens- und Berufschancen. Sie ist andererseits eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen, Gruppen und Regionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen.

- Kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde fördern
Die Erlebnis-, Erfahrungswelt und das Verhalten der Kinder wird in den Kindergartenalltag integriert, z.B. verschiedene Pausenkost. Die Gruppenstruktur bei uns im Kindergarten besteht vorwiegend aus deutschen, türkischen und russischen Kindern. Diese Situation ist für die Kinder selbstverständlich und wird als Chance für die ganze Kindergartengruppe genutzt.
- Zwei- und Mehrsprachigkeit als gängige Lebensform vermitteln
Die Kompetenz der Kinder zwei Sprachen zu sprechen wird von uns, den pädagogischen Fachkräften als Bereicherung erlebt. Diese Kinder können als Verständigungshilfen zwischen den Fachkräften und den nichtdeutschsprachigen Kindern dienen.
- Sprachlich – kulturelles Selbstbewusstsein und Flexibilität stärken
Die Kinder haben die Möglichkeit sich in ihrer Muttersprache zu verständigen und sich

auszudrücken. Das heißt: die Kinder sollen die Fähigkeit entwickeln, sich in verschiedenen Sprachen und sprachlichen Ausdrucksweisen zu bewegen. Für Kinder, die sich nicht gut verständigen können oder sprachgehemmt sind, ist das Gefühl, dass der Gesprächspartner Zeit hat und dass man sie „hört“, besonders wichtig. In diesem Zusammenhang gewinnen Raumaufteilung und die dazugehörigen Regeln mit Zonen oder festen Zeiten für Ruhe und Toben eine besondere Bedeutung.

- Fremdsprachliche Neugierde und Offenheit fördern

Im Kindergarten wird der Spaß an der Sprache und am gemeinsamen Tun durch Fingerspiele, Reime, Singspiele, Zungenbrecher, Rätsel, Lieder... gefördert. Vor allem durch Rhythmus und Klang können bei einem Zweitspracherwerb Schwellenangst und Sprachhemmungen abgebaut werden. Bei all diesen Formen geht es auch um Gemeinschaftserlebnisse.

- Fremdheitskompetenz vermitteln

Kinder lernen, die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter vielen verschiedenen Perspektiven zu sehen. Das Kind kann seine Gruppe, in der es sich befindet akzeptieren. Die deutschen und nichtdeutschen Kinder akzeptieren sich gegenseitig mit ihrer jeweiligen Sprache, ihren Bräuchen und Sitten. Die Kinder erfahren etwas über verschiedene Religionen. In der gemeinsamen Erziehung von Kindern unterschiedlicher Herkunft liegen sehr viele Chancen, sich gegenseitig kennen zu lernen. Im Kennenlernen und Verstehen, im Überwinden von Fremdheit und im Aufbau von Freundschaften sehen wir eine wichtige Voraussetzung und einen gemeinsamen Weg gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit.

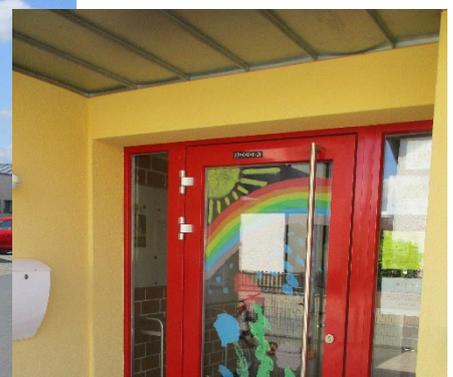
Inhalt

<u>Rundgang durch die Einrichtung</u>	24
<u>Der Kindergarten stellt sich vor</u>	24
<u>Räumlichkeiten</u>	24
<u>Gruppen und Personal</u>	25
<u>Tagesablauf</u>	26
<u>spezifische pädagogische Schwerpunkte (ergänzen und ändern)</u>	26



Rundgang durch die Einrichtung

Der Kindergarten stellt sich vor





Räumlichkeiten

Der Kindergarten ist ein ebenerdiger, zweckgebundener Bau. Zu unseren Räumlichkeiten gehören:

- zwei Büros mit PC und Laptop, Drucker, Bibliotheckecke
- Küche für hauswirtschaftliche Angebote mit den Kindern, Platz für Teamsitzungen und als Pausenraum für das Personal
- eine Personal- und eine Behindertentoilette
- zwei Kellerräume, Dachboden und zwei Abstellkammern
- ein Turnraum mit Matten, Bänken, einer Kletterwand, Kästen und einem Abstellraum mit weiterem Turnmaterial



- ein geräumiger Eingangsbereich mit den Garderoben des Waldkindergartens und Platz zum Toben und Rennen
- zwei Gruppenräumen mit Nebenraum, Garderobe und Kindertoiletten

- ein großer Garten



Unsere Gruppenräume sind ausgestattet mit:
Lesecke mit Sofa



- Hochebene zum ungestörten Spielen



- Tischen zum Essen, zum Malen, Basteln und für Tischspiele während der Freispielzeit



- Bauecke mit wechselndem Baumaterial
- Platz für Rollenspiele (z.B. Kaufladen, Poststelle, Friseursalon, Verkleidungsecke, Puppenwohnung, etc.)



- Schrank mit Eigentumsfächern, in dem jedes Kind für seine eigenen Sachen Platz finden kann



- Schränke und Regale mit Konstruktionsmaterial, Puzzle, Spiele
- Küchenzeile zum Kochen und Backen mit den Kindern
- Abstellraum für Bastelmaterial, etc.
- Garderobe und Kindertoilette

Eine weitere Gruppe befindet sich seit 2017 im gegenüberliegenden Schuberthaus. Hier findet man

- zwei Räume zum Spielen
- eine Küche mit Sitzmöglichkeiten zum Essen und Spielen
- einen Flur mit Garderobe
- Kindertoiletten und Personaltoilette
- eine Veranda zum Essen und Spielen im Sommer
- Garten
- Garage, Scheune und einen zusätzlichen Raum im Außenbereich zum Lagern von Spielmaterial

Unser Garten bietet die Möglichkeit zur Bewegung, zum Aufenthalt in der frischen Luft und zur vertieften Wahrnehmung (Körper, Sinne, Jahreszeiten). Dazu dienen:

- Schaukeln
- Klettergerüst

- Rutsche
- Sandkasten mit Sandspielzeug
- Spielhaus
- Fahrzeuge
- Wasseranschluss mit Gartenschlauch für Wasserspaß im Sommer
- Bierkästen und Autoreifen als Bewegungsbaustelle (der Ort, der sich ständig verändert, keine fertige Anlage. Hier bauen die Kinder, gestalten aktiv kreativ und fantasievoll... und werden nie fertig)

Gruppen und Personal

Im Kindergarten haben wir drei Gruppen:

- Sonnengruppe, Alter: 3-6 Jahre
Timo Marr, Erzieher und Gruppenleitung
Pia Wicht, Kinderpflegerin
Franziska Keicher, Erzieherin gruppenübergreifend
Viola Weinmann, Kinderpflegepraktikantin
- Regenbogengruppe, 2 ½ -4 Jahre
Ronja Sarnowitsch, Erzieherin und Gruppenleitung
Theresa Linz, Kinderpflegerin
- Mondgruppe (im Schuberthaus), Alter: 4-6 Jahre
Christine Frost, Erzieherin und Gruppenleitung, stellvertretende Leitung
Marion Wachter, Kinderpflegerin

Tagesablauf

Der Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Gruppe und den Interessen der einzelnen Kinder. Wichtig ist dabei, dass die Kinder eine täglich wiederkehrende Struktur erleben, um Sicherheit und Orientierung zu gewinnen.

Der Tagesablauf im Kindergarten sieht wie folgt aus:

- 7.15 Uhr bis 8.00 Uhr: Bringzeit und Freispiel, alle gemeinsam in der Sonnengruppe
- 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr: Die Kinder gehen in ihre jeweiligen Gruppen, Bringzeit und Freispiel in den einzelnen Gruppen
Die Kinder kommen und werden von ihrer Erzieherin begrüßt. Jedes Kind wird als Gruppenmitglied persönlich aufgenommen und behutsam ins Gruppengeschehen geführt. Die Kinder haben Zeit zum freien Spiel
- 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr: Morgenkreis
Auf ein vereinbartes Signal (Glocke, Aufräumlied) hin treffen wir uns alle zu einem Sitzkreis auf dem runden Teppich oder in einem Stuhlkreis. Zur gemeinsamen Begrüßung des Tages und der Kinder singen wir Lieder, machen Kreis- und Fingerspiele, etc. Außerdem halten wir Kinderkonferenzen und greifen Themen der Kinder auf. Zum Abschluss sprechen wir ein gemeinsames Gebet
- 9.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- anschließend bis 11.15 Uhr: Zeit zum freien Spielen und für gezielte pädagogische Angebote
Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen Erfahrungen zu ermöglichen, werden gezielte Angebote durchgeführt. Diese Angebote finden in der Gesamtgruppe oder in

Kleingruppen statt, sie sind sehr vielfältig und die unterschiedlichsten Räumlichkeiten der KiTa werden genutzt. Außerdem ist Zeit zum Malen, Basteln und Gestalten, Zeit zum Singen und Feiern, Zeit zum Spielen und Entdecken, Zeit für Spaziergänge und Zeit zum Spielen im Garten:

Der Garten kann in der Freispielzeit von einzelnen Kindern genutzt werden, von jeder Kindergartengruppe können maximal vier Kinder in den Garten. Die Aufsichtspflicht wird von den jeweiligen Gruppen übernommen.

- 11.15 Uhr gemeinsames Mittagessen
- ab 12.00 Uhr Abholzeit und Freispiel
Wir gehen in den Garten
- 13.15 Uhr Beginn der Nachmittagskurse, Mondgruppe kommt in die Sonnengruppe
Die Kurse sind freiwillig, das Kursangebot wechselt vierteljährlich. Sie können Ihr Kind in die vorher aushängenden Listen eintragen. Jeden Nachmittag findet ein anderer Kurs statt (z.B. Montagstreff, „Komm mit, wir machen Musik“, Hören lauschen lernen, Turnen)
- Ab 14.00 Uhr kleine Brotzeit am Nachmittag
- bis 16.30 Uhr Freispielzeit und Möglichkeit zum Abholen
- 16.30 Uhr schließt der Kindergarten (Freitag 15.15 Uhr)

spezifische pädagogische Schwerpunkte

Die Arbeit des Kindergartens richtet sich nach den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen der Kindertagesstätte. Besonders wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind den für seine Entwicklung nötigen Raum, die nötigen Anregungen und Freiheiten zu der Zeit bekommt, zu der es dies braucht. Selbstbestimmung und Teilhabemöglichkeiten stehen im Vordergrund. Wir wollen den Kindern möglichst viele Lernerfahrungen bieten:

- Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Motorik und Körperwahrnehmung (z.B. in der Turnhalle, dem Eingangsbereich und den Fluren sowie dem Garten)
- Platz zum Rückzug und zur Ruhe (z.B. Kuschelecke, Lesecke, Hochebene, Entspannungsangebote)
- Anregungen der Fantasie und Kreativität (z.B. Lesecke, Möglichkeiten zum Werken und Gestalten, Kreativangebote, Bauecke, Bewegungsbaustelle)
- Anregung der Sinneswahrnehmung (z.B. Barfußlaufen im Garten, Matschen, Arbeiten mit Knete und anderen Materialien)
- Möglichkeiten für Rollenspiele (verschiedene Spielecken z.B. Puppenecke, Kaufladen, etc.)
- Entwicklung sozialer Kompetenzen (Kooperation, Empathie, Toleranz, etc.)
- Anregung der Kommunikation zur sprachlichen Entwicklung (z.B. Rollenspiel, Lesecke, Fingerspiele, etc.)
- Aufforderung zum Experimentieren (mit verschiedenen Materialien am Basteltisch, in der Bauecke, mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial, etc.)
- wecken von Emotionen, Erfolgserlebnissen und Neugierde

Inhalt

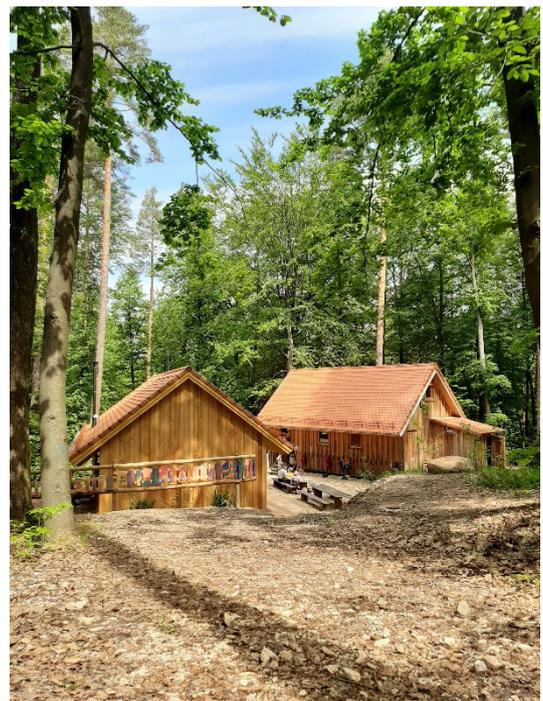
<u>Der Waldkindergarten stellt sich vor</u>	27
<u>Räumlichkeiten</u>	27
<u>Gruppen und Personal</u>	28
<u>Tagesablauf</u>	28
<u>spezifische pädagogische Schwerpunkte</u>	29

Der Waldkindergarten stellt sich vor

Räumlichkeiten

Zu unseren Räumlichkeiten gehören:

- großes Gelände mit Seilbahn, selbstgebauten Schaukeln, Jägerstand, Buddelecken, Matschküche, Holzpferd, Holzhäuschen, Werkbank, Mal- und Basteltischen, Kletterbäumen und Balancierstämmen. Das Gelände des Waldkindergartens ist mit Markierungen versehen, an denen sich die Kinder orientieren können. Auf Nachfrage dürfen sie aber auch über diese Markierungen hinaus, um in der nächsten Umgebung Neues zu entdecken.
- Schuppen mit vielfältigem Material wie Schaufeln, Töpfen, Schubkarren, Werkzeug, Staffeleien, Lupen und Seilen.
- zwei (im Winter beheizten) Hütten mit Ess- und Spieltischen, Umziehkammer und kindgerechter Ausstattung (Mal- und Bastelmaterial, Bücher, Bauklötze, Spielfiguren und einige Tischspiele)
- Pavillon für Angebote, die im Freien und trotzdem regengeschützt stattfinden (z.B. Morgen- und Abschlusskreis, Vorschulangebote, Beobachtungen, Theaterauftritte)
- Morgenkreis und Geburtstagskreis (mit Geburtstagsleiter)
für unsere Zusammenkünfte im Kreis bei gutem Wetter. Hier können wir uns auf Baumstämmen setzen und gemeinsam den Tag beginnen und beenden, sowie Geburtstage feiern
- Treffpunkt am Waldrand mit kleinem Parkplatz, Sitzgelegenheit und Infotafel sowie Möglichkeiten zum Rennen, Spielen und Verstecken während der Hol- und Bringzeit (wir treffen uns zur Hol- und Bringzeit etwa 50 Meter oberhalb der Infotafel im Wald)
- Turnraum der KiTa und zusätzlicher Raum in der Schulkindbetreuung als Schutzraum (hier halten wir uns auf, wenn es stürmt und gewittert, oder wenn durch Personalmangel die Aufsichtspflicht im Wald nicht gewährleistet werden kann)
- Außerdem öffnen wir unsere „Räumlichkeiten“, indem wir regelmäßig wandern gehen und den Wald gemeinsam entdecken.



Gruppen und Personal

Im Waldkindergarten haben wir zwei Gruppen:

- Fuchsbau (eröffnet 2014), Alter 3-6 Jahre
Katrín Achatz, Erzieherin und Gruppenleitung
Sibylle Strohmer, Kinderpflegerin
Xenia Herter, Aushilfskraft
- Wespennest (eröffnet 2019), Alter: 3-6 Jahre
Katrín Schwab, Erzieherin und Gruppenleitung
Leo Hartmann, Erzieher
Nicole Jenner, Kinderpflegerin



Tagesablauf

- 7.15 Uhr bis 7.30 Uhr: Erste Bringzeit am Waldrand und gemeinsames Hochlaufen zur Hütte
Bei Dunkelheit im Winter treffen wir uns am Schubert Haus und fahren mit dem Bus hoch (Corona-Stufe 1) oder werden von den Eltern zum Pfosten gebracht (Corona-Stufe 2 und 3)
- 8.15 Uhr bis 8.30 Uhr: Zweite Bringzeit am Waldrand
Zeit für Tür- und Angelgespräche



- 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr: gemeinsames Hochlaufen zur Hütte
dabei ist schon genügend Zeit für Entdeckungen, die Kinder dürfen bis zu den jeweiligen Markierungen vorauslaufen oder neben dem Weg im Wald gehen, jeden Tag dürfen 4 Kinder unseren Bollerwagen mit dem Wasser zum Händewaschen und anderen wichtigen Utensilien ziehen und bekommen dafür eine kleine Belohnung
- 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr: Morgenkreis
Unser gemeinsamer Tag beginnt, wir begrüßen uns mit einem Lied, zählen die Kinder, überlegen wer da ist und wer nicht, machen den Kalender und den Wetterdienst, planen den Tag. Zusätzlich bleibt oft noch Zeit für Lieder, Spiele, Fingerspiele, Gedichte, aktuelle Themen, Erzählrunden und Diskussionen

- 9.30 Uhr bis 10.00 Uhr: Frühstück
Nach dem Händewaschen und einem Tischspruch oder -gebet frühstücken wir gemeinsam. Jeder isst

das, was er von zu Hause mitgebracht hat

- 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr: Freispielzeit/Angebote

Nun haben wir ganz lange Zeit, um uns zu bewegen, zu buddeln, zu klettern, zu spielen, zu malen, zu basteln, etc. Zusätzlich finden in dieser Zeit freiwillige und gezielte pädagogische Angebote statt. Dienstags und donnerstags nehmen wir uns die Zeit für Wanderungen in die Natur und die verschiedenen Vorschulgruppenarbeiten. Vor dem Mittagessen wird noch gemeinsam aufgeräumt

- 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr: Mittagessen
Wieder waschen wir unsere Hände und setzen uns gemeinsam zum Essen hin. Auch jetzt darf ein Tischspruch oder -gebet nicht fehlen. Viele Kinder bringen von zu Hause warmes Essen in Thermobehältern mit
- 12.30 Uhr bis 13.15 Uhr: Freispielzeit
Nach dem Essen können wir uns nochmal kurz austoben. Es ist spannend, in dieser Zeit spielzeugfrei zu spielen, weil schon alles aufgeräumt ist. Das beflügelt unsere Fantasie Für die Kinder, die möchten gibt es unterschiedliche Entspannungsangebote, wie Fantasiereisen, Klanggeschichten, etc.
- 13.15 Uhr: Erste Abholzeit im Wald
Eltern, die nur bis 13.15 gebucht haben oder die ihre Kinder früher abholen müssen (wegen Terminen), holen ihr Kind zu Fuß am Pfosten unterhalb der Hütte ab
- 13.15 Uhr bis 13.45 Uhr: Abschlusskreis
Wir treffen uns nochmal alle zusammen, besprechen anfallende Dinge, berichten über unseren Tag, machen Kreisspiele oder ähnliches und verabschieden uns mit einem Abschiedsspruch (oder -lied)
- 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr: gemeinsames Laufen zum Waldrand
- 14.00 Uhr bis 14.15 Uhr: Erste Abholzeit am Waldrand
Zeit für Tür- und Angelgespräche
- 14.45 Uhr bis 15.00 Uhr: gemeinsames Laufen zum Waldrand
- 15.00 Uhr bis 15.15 Uhr: Zweite Abholzeit am Waldrand



spezifische pädagogische Schwerpunkte

Die Arbeit des Waldkindergartens richtet sich nach den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen der Kindertagesstätte. Durch die besondere Umgebung in der wir unseren Alltag verbringen heben sich jedoch folgende Schwerpunkte besonders hervor:

- Kindergarten ohne Dach und Wände:
Bei uns verbringen die Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal den Kindergartenalltag fast durchgehend außerhalb von Gebäuden, d.h. im Wald. Die Aktivitäten im Freien finden bei jedem Wetter statt. Ausnahmen sind Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Freien nicht möglich machen (z.B. Sturm und Gewitter). Dafür haben wir Schutzräume in der KiTa und in der Schulkindbetreuung. Außerdem haben wir im Sinne der Partizipation unsere Hütten immer geöffnet, falls ein Kind sich mal ausruhen, in Ruhe ein Tischspiel machen, malen oder sich im Winter aufwärmen will. Zusätzlich behalten wir uns vor, witterungsbedingt Mahlzeiten nach drinnen zu verlegen. Der tägliche Aufenthalt im Freien unterstützt eine positive Entwicklung der kindlichen Motorik (Grob- und Feinmotorik,

Koordination) und Wahrnehmung (taktile Wahrnehmung, Tiefensensibilität). Außerdem wirkt sich der Aufenthalt im Wald positiv auf die Gesundheit (Immunsystem, Fallsicherheit, weniger Lärmbelastung), soziale Kompetenzen und Sprache (mehr Verantwortungsbewusstsein, mehr Kommunikation sind nötig) und die Kreativität (Spielen mit Naturmaterialien) aus.

- Freispiel und Offenheit der Gruppen

Das Freispiel nimmt im Waldkindergarten einen sehr großen Raum ein, da dabei die persönlichen und sozialen

Kompetenzen der Kinder in besonderem Maße gefördert werden (siehe dazu



Punkt 2.2.4). Zudem ermöglicht das Freispiel im Wald durch Selbstbestimmung und Eigeninitiative Naturerfahrungen in anderer Qualität. Durch die Öffnung der Gruppen wird die Erfahrung von Selbstbestimmung und Eigeninitiative noch mehr hervorgehoben. Bei uns im Waldkindergarten kann jedes Kind alle Räumlichkeiten und alle Materialien frei nutzen (sie sind nicht einer bestimmten Gruppe zugeschrieben) -> (Corona-Stufe 1). Zudem gibt es während der Freispielzeit vielfältige offene Angebote (oft im Rahmen einer Projektarbeit) bei denen die Teilnahme freiwillig ist.

- Ökologisches Bewusstsein

Besonders wichtig erscheint uns in der heutigen Zeit, in den Kindern ein Bewusstsein für die sie umgebende Welt zu wecken. Die Achtung vor der Natur und das Sich-Begreifen als Teil des Ganzen vermitteln Gefühle der Geborgenheit, Vertrautheit und vor allem Verantwortung. Durch die vielfältigen Naturerfahrungen im Waldkindergarten erhalten die Kinder ein sehr umfangreiches Wissen. Wir leben einen Großteil des Tages in der Natur und beobachten diese. Wir beobachten die Veränderungen der Natur im Laufe der Jahreszeiten. Wir lernen verschiedene Tiere und Pflanzen kennen, wir erfahren, wie sie wachsen und gedeihen. Wir sehen aber auch, wie sie durch Umweltbelastungen krank werden oder mit Müll beladen werden. Wir erleben die Natur soweit dies möglich ist mit allen Sinnen (hören, sehen, riechen, fühlen, bedingt auch schmecken). Durch das unmittelbare Erleben und das Auseinandersetzen mit Ereignissen erwächst ein ökologisches Bewusstsein, das uns in die Verantwortung für unser zukünftiges Leben nimmt

- Wandertage

Im Sinne der Öffnung nach Außen und der Umweltbildung findet im Waldkindergarten neben dem monatlichen Aktionstag jeden Dienstag ein Wandertag statt, bei dem wir Naturerfahrungen in der näheren und weiteren Umgebung unseres Waldgebietes (Biotopteich und Biotopbäume, Steinbruch, Jägersitze, Rutschbahnen und Balancierbäume im Wald, etc.) machen oder uns zum Beispiel zu einem der Spielplätze im Dorf aufmachen können.

- Vorschule

Jeden Donnerstag findet unsere Vorschule statt. Hierzu werden vom pädagogischen Personal unterschiedliche Angebote sowohl für die schlaunen Eulen (Vorschulkinder) als auch

für die Bambis (3-4jährige) und Käferchen (4-5jährige) vorbereitet und durchgeführt. Dies können beispielsweise gezielte Bastelarbeiten (schneiden, Stifthalter), Fingerspiele, Buchbetrachtungen (Sprachförderung), Zahlenland oder vertiefenden Einheiten zu den Themen im Jahreskreis sein. Die Kinder der beiden Gruppen Fuchsbau und Wespennest nehmen gemeinsam an den Angeboten teil. (-> Corona-Stufe 1) Einmal im Monat findet die große Eulenschule in den Räumen der Mondgruppe statt, bei der sich alle Vorschulkinder der KiTa treffen. Die kleineren Kinder haben an diesem Tag die Gelegenheit, im Turnraum der KiTa zu spielen und dort Freunde aus anderen Gruppen zu treffen.

- Entspannung

Wenn man in den Kindergarten geht, lernt man ständig neue Sachen dazu. Und man erlebt jeden Tag eine ganze Menge, schöne und lustige Erlebnisse, aber auch Dinge, die nicht so viel Spaß machen. All das strengt auf Dauer ganz schön an. Deshalb ist es wichtig, dass man sich ausreichend entspannt, spricht sich ausruht um neue Kraft zu sammeln.

Haben die Kinder genügend Eindrücke gesammelt und sich ausgepowert, brauchen sie einen Ort zum Ruhen und Träumen. In der Bewegungslosigkeit und Stille erholt und regeneriert sich ihr ganzer Organismus. Die Kinder sind dann ausgeglichen, zufrieden und lernbereit. Und genau das wollen wir erreichen, indem wir jeden Tag nach dem Mittagessen eine Entspannungseinheit anbieten. Diese Angebote können z.B. eine Traumgeschichte, Musik, Massagen, Kinderyoga, Mandala legen etc. umfassen

- Regeln

Um einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur, den anderen Kindern und dem im Waldkindergarten vorhandenen Freiraum zu lernen, braucht es Rahmenbedingungen, die den Kindern Orientierung geben. Diese Rahmenbedingungen geben uns unsere Waldregeln. Die 5 wichtigsten haben wir in einer Regelraupe zusammengefasst:

Ich bin nett zu anderen Kindern (nicht hauen, mit Steinen schmeißen, mit Stöcken kämpfen, etc.),

Ich bin nett zur Natur (keine Tiere verletzen oder töten, keine Pflanzenteile abzupfen, ich nehme zum Spielen nur das, was schon abgefallen ist, etc.)

Ich bin nett zu unseren Sachen (mache nichts mutwillig kaputt, haue mit Schaufeln nicht auf Steine, etc.)



Ich bleibe innerhalb der grünen Markierungen (laufe nicht einfach ohne fragen weiter weg) Ich nehme nichts in den Mund (außer meiner Brotzeit, zum Schutz vor Vergiftungen)

Aufgrund der spezifischen Schwerpunkte des Waldkindergartens kann es sein, dass wir Angebote und Projekte machen, die von denen der anderen Kindergartengruppen abweichen.

Inhalt

<u>die Krippe stellt sich vor (Mittagessen)</u>	30
<u>Räumlichkeiten (Sternengruppe?)</u>	30
<u>Gruppen und Personal</u>	32
<u>Tagesablauf (Sternengruppe?)</u>	32
<u>spezifische pädagogische Schwerpunkte (ergänzen und evtl mit Räumlichkeiten abändern)</u>	33

Die Krippe stellt sich vor

Räumlichkeiten



Die Krippe ist ein ebenerdiger, zweckgebundener Bau, der sich an das Gebäude des Kindergartens anschließt. Zu unseren Räumlichkeiten gehören:

- zwei Gruppenräume

Unser Gruppenraum ist in einzelne Spielbereiche aufgeteilt, in die sich die Kinder zurückziehen können und ihren jeweiligen Spielbedürfnissen nachgehen können.

In der Puppenwohnung können die Kinder Rollenspiele spielen, dadurch werden ihr Sozialverhalten und ihre Kreativität gefördert.

Auf der Ebene wird ihre räumliche Wahrnehmung geschult, indem sie den Gruppenraum aus einem anderen Blickwinkel sehen und erfahren. Zudem können sie ihre taktile Wahrnehmung stärken, indem sie Fühltiere mit unterschiedlicher Beschaffenheit erkunden können.



In unserer Kuschelhöhle können sich die Kinder zurückziehen, um auf den Matten und den großen gemütlichen Kissen zu kuscheln und sich zu verstecken. Sie erfahren sich und ihren Körper und können sich Ruhephasen gönnen.

Auf dem Bauteppich oder der Hochebene ist die Möglichkeit gegeben, sich mit unterschiedlichen Bausteinen dem Bauen und Konstruieren hinzugeben. Durch das Bauen wird die Fein- und Grobmotorik gefördert. Zudem wird das räumliche Denken unterstützt.



In der Lesecke kann man sich gemütlich auf den Schoß der Erzieherin oder auf die Matten (bzw. das Sofa) setzen, um sich ein Buch vorlesen zu lassen oder selbständig anzusehen. Durch das Vorlesen der Bilderbücher wird die Sprachentwicklung gefördert, die Kinder lernen Gegenstände und abgebildete Situationen zu benennen und zu erklären.

Am Maltisch können die Kinder kreativ werden, indem sie mit Wachsmalkreiden, Buntstiften oder Wasserfarben malen können. Dadurch wird die Feinmotorik der Kinder entwickelt.

In der Schaukel können die Kinder alleine oder mit Freunden schwingen und schaukeln. Durch das Schwingen in der Schaukel (nur Sandhäsle) werden die Grobmotorik und das Selbsterfahrungsgefühl gefördert.





An einem großen Tisch können die Kinder Tischspiele spielen und er dient ebenfalls als Essenstisch. Bei den Tischspielen können sich die Kinder in Ausdauer und Konzentration üben, zudem wird hier der kognitive Bereich verstärkt gefordert.

- Ein Eingangsbereich mit Garderobe bzw. ein

abgetrennter Flurbereich mit Garderobe



Jedes Kind hat in der Garderobe seinen Platz, der mit seinem Symbol gekennzeichnet ist, an den es Jacke, Schuhe usw. hängen kann. In der Garderobe befinden sich auch die Informationspinnwände und die Postfächer für die Eltern. In der Elternecke der Sandhäsle steht ein



Sofa. In diesen Bereich können sich die Eltern während der Eingewöhnungsphase zurückziehen. Des Weiteren befindet sich dort ein Teppich an einem großen Wandspiegel im Garderobenbereich, der für unseren Morgenkreis der Treffpunkt ist. In der Freispielzeit können die Kinder auf dem Teppich spielen oder mit großen Bausteinen bauen. Zudem bietet unsere Garderobe noch Möglichkeit für Bobby Car und Laufrad fahren, Hüpfpferde spielen und im Bällebad zu baden.

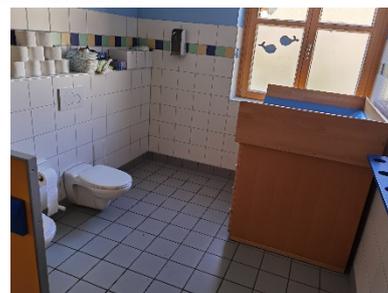
- Zwei Schlafräume

Für die Schlaf- und Ruhephasen am Tag stehen den Kindern unsere Schlafräume zur Verfügung. Die Kinder können nach Bedarf und nach dem Mittagessen schlafen. Sie werden von uns im Raum betreut bis sie eingeschlafen sind. Dies gibt ihnen Sicherheit und Geborgenheit und die Gewissheit, dass sie nicht alleine sind. Zur Entspannung der Kinder läuft im Schlafräum leise Entspannungsmusik. Diese lässt die Kinder leichter zur Ruhe kommen. Nachdem alle eingeschlafen sind, haben wir die Möglichkeit, sie über bewegliche Kameras zu beaufsichtigen



- Zwei Bäder mit Kindertoiletten

In unseren Bädern sich ein großer Wickeltisch mit Treppe und einem Fach für jedes Kind, in dem seine Wickelutensilien untergebracht sind.



Direkt im Anschluss an den Wickeltisch befindet sich eine kleine Badewanne. Zwei Toiletten ermöglichen den Kindern den

befindet



Toilettengang. An den zwei Waschbecken mit Spiegeln können die Kinder sich die Hände waschen.



- Garten
In unserem kleinen gemütlichen Garten haben wir eine Schaukel, einen Sandkasten, zwei Wipptiere und ein kleines Klettergerüst mit Rutsche. Zudem können wir auf unsere Terrasse Tische und Bänke stellen und draußen zusammen gemütlich Brotzeit machen.



Gruppen und Personal

In der Krippe haben wir zwei Gruppen:

- Sandhäsla, ab 6 Monaten
Tina Heilmann, Erzieherin und Gruppenleitung
Anni Linz, Kinderpflegerin
Monika Wicht Zusatzkraft
Lisa Eberlein, Erzieherin im Anerkennungsjahr
- Sternengruppe, ab 6 Monaten
Jennifer Jeschke, Erzieherin und Gruppenleitung
Lisa Reinwald, Kinderpflegerin
Susanne Bosse, Kinderpflegerin

Tagesablauf

Der Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Gruppe und den Interessen der einzelnen Kinder. Wichtig ist dabei, dass die Kinder eine täglich wiederkehrende Struktur erleben, um Sicherheit und Orientierung zu gewinnen.

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe sieht wie folgt aus:

- 7.15 Uhr bis 8.30 Uhr: Bringzeit und Freispiel
Die Kinder kommen und werden von ihrer Erzieherin begrüßt. Jedes Kind wird als Gruppenmitglied persönlich aufgenommen und behutsam ins Gruppengeschehen geführt. Die Kinder haben Zeit zum freien Spiel (d.h. Sie spielen selbständig oder mit den Erzieherinnen, wie sie möchten)
- 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr: Morgenkreis
Zur gemeinsamen Begrüßung des Tages und der Kinder singen wir Lieder, machen Kreis- und Fingerspielen, etc. Zum Abschluss nehmen wir uns an den Händen und sprechen ein gemeinsames Gebet. Danach gehen wir Hände waschen
- 9.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- anschließend bis 11.00 Uhr:
Zeit für gezielte pädagogische Angebote
Zeit zum Malen, Basteln, Kneten, Gestalten
Zeit zum Singen und Feiern
Zeit zum Spielen und Entdecken
Zeit zum Spielen im Freien
Zeit zum Spaziergehen
Zeit zum freien Spielen
- 11.00 Uhr gemeinsames Mittagessen (nachdem wir Hände gewaschen und ein Gebet

- gesprochen haben)
- ab 11.30 Uhr Mittagsruhe
nach dem Mittagessen gehen wir mit den Kindern Händewaschen, wickeln und machen uns fertig für den Mittagsschlaf/die Mittagsruhe. Gemeinsam mit einer Erzieherin gehen die Kinder in den Schlafrum. Kinder die keinen Mittagsschlaf halten werden vom übrigen Personal betreut.
- ab 12.00 Uhr offene Abholzeit
je nach Buchungszeit werden die Kinder abgeholt und von uns persönlich verabschiedet, Bis dahin schlafen die Kinder oder wir basteln, spielen und singen wir mit ihnen
- 14.30 Uhr kleine Brotzeit am Nachmittag (je nach den Bedürfnissen der Kinder)
- 15.30 Uhr Spielen in Garten (witterungsbedingt)
- bis 16.30 Uhr Freispielzeit und Möglichkeit zum Abholen, um 16.30 Uhr schließt der Kindergarten (Freitag 15.15 Uhr)

spezifische pädagogische Schwerpunkte (Sandhäsle)

Die Arbeit der Kinderkrippe richtet sich nach den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen der Kindertagesstätte. Besonders wichtig uns dabei, dass jedes Kind den für seine Entwicklung nötigen Raum, die nötigen Anregungen und Freiheiten zu der Zeit bekommt, zu der es dies braucht. Selbstbestimmung und Teilhabemöglichkeiten stehen im Vordergrund.

Wir wollen den Kindern möglichst viele Lernerfahrungen bieten und ihnen den Freiraum geben ihre Bedürfnisse frei äußern zu dürfen.

- Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Motorik und Körperwahrnehmung (z. B. in der Turnhalle, im Garten, in der Nestschaukel im Garten, auf dem kleinen Klettergerüst im Krippengarten, Schaukeltiere im Garten, auf der Hochebene in der Gruppe, in der Schaukel in der Gruppe, Schaumstoffbausteine, Fahrzeuge fahren in der Garderobe und im Garten, Bällebad, ...)
- Platz zum Rückzug und zur Ruhe (z. B. in der Kuschelhöhle, in der Lesecke, im Schlafrum)
- Anregungen der Fantasie und Kreativität (z. B. Kreativangebote, Spielküche)



- Anregungen der Sinneswahrnehmung (z. B. Barfußlaufen im Garten, arbeiten mit Knete, Barfußpfad, Sandkasten, Matsch- bzw. Wassertisch auf Kinderhöhe, Spaziergang ggf. mit Krippenwagen, planschen im Planschbecken)



- Anregungen der Kommunikation zur sprachlichen Entwicklung (z. B. Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Ich-Bücher)

- Anregungen zum Experimentieren (z. B. Fingerfarben, Wasserfarben, Buntstifte, Wachsmalstifte, Rasierschaum, verschiedene Malutensilien wie Schwämme, Zahnbürsten, Korken, ..., Schüttelflaschen, Steckspiel)

spezifische pädagogische Schwerpunkte (Sternengruppe)

Die Arbeit der Kinderkrippe richtet sich nach den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen der Kindertagesstätte. Besonders wichtig uns dabei, dass jedes Kind den für seine Entwicklung nötigen Raum, die nötigen Anregungen und Freiheiten zu der Zeit bekommt, zu der es dies braucht. Selbstbestimmung und Teilhabemöglichkeiten stehen im Vordergrund.

Wir wollen den Kindern möglichst viele Lernerfahrungen bieten und ihnen den Freiraum geben ihre Bedürfnisse frei äußern zu dürfen.

- Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Motorik und Körperwahrnehmung (z. B. in der Turnhalle, im Garten, in der Nestschaukel im Garten, auf dem kleinen Klettergerüst im Krippengarten, Schaukeltiere im Garten, auf der Hochebene in der Gruppe, in der Schaukel in der Gruppe, Schaumstoffbausteine, Fahrzeuge fahren in der Garderobe und im Garten...)
- Platz zum Rückzug und zur Ruhe (z. B. in der Kuschelhöhle, in der Lesecke, im Schlafraum)
- Anregungen der Fantasie und Kreativität (z. B. Kreativangebote, Spielküche, Bauen mit Bausteinen, Bewegungsbaustelle im Nebenraum)
- Anregungen der Sinneswahrnehmung (z. B. Sandkasten, Arbeiten mit Knete, Hände waschen, Bilderbücher, Spaziergang ggf. mit Krippenwagen, musizieren)
- Möglichkeiten für Rollenspiele (verschiedene Spielecken z. B. Puppenecke, Bauecke, ...)
- Anregungen der Kommunikation zur sprachlichen Entwicklung (z. B. Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher)
- Anregungen zum Experimentieren (z. B. Fingerfarben, Wasserfarben, Buntstiften, Wachsmalstiften, Kleben mit Klebstift, Schüttelflaschen, Wasserbewegungsspiel)



Inhalt

die Schulkindbetreuung stellt sich vor 33

 Pädagogik der Schulkindbetreuung:

Schwerpunkte der Schulkindbetreuung

 Individuelle Hausaufgabenbetreuung

 Spiel- und Kreativitätsangebote der Schulkindbetreuung

 Gewaltfreie Konfliktlösung erlernen.....

 Förderung der Selbständigkeit und des Verantwortungs-Bewusstseins

 Die Schulkindbetreuung als Mittler zwischen Schule/Lehrer und Kind/Eltern

 Elternarbeit

 Mittagessen

 Regeln in der Schulkindbetreuung

Aufsichtspflicht

Beobachtung und Dokumentation

Allgemeines

 Räume

 Erreichbarkeit

 Öffnungszeiten

 Ferienbetreuung

 Unfallversicherung

 Kosten

 Personal

Die Schulkindbetreuung stellt sich vor

Die Schulkindbetreuung Pettstadt

Die Schulkindbetreuung versteht sich als eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung. Sie richtet sich an Familien, die wegen ihrer beruflichen Situation auf zusätzliche Hilfe angewiesen sind. Dabei unterstützt die Schulkindbetreuung Familien bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder im Grundschulalter.

In Pettstadt wurden im Schuljahr 2005/2006 die ersten Schulkinder noch in den Kindergartengruppen der Kindertagesstätte mitbetreut. Aufgrund der spezifischen Bedürfnisse von Schulkindern wurde 2008 die Schulkindbetreuung als eigenständige Gruppe gegründet. Sie startete mit 8 Kindern in den Räumen der Kindertagesstätte. Die auf 17 Kinder gewachsene Gruppe wurde 2012 ausgegliedert und nutzte von da an Räumlichkeiten in der Schule. Seitdem stieg die Anzahl der Kinder auf aktuell 65 und damit die personelle Besetzung auf 6 Mitarbeiter.

Mit dem Schuljahr 2019/2020 bekam die Schulkindbetreuung in einem neu errichteten Anbau ein eigenes Domizil.



Für das Schuljahr 2020/2021 werden aktuell ca. 80 Kinder erwartet. Die Anzahl der Mitarbeiter erhöht sich dann auf 7.

Pädagogik der Schulkindbetreuung

Als Grundlage ihrer pädagogischen Arbeit orientiert sich die Schulkindbetreuung im Allgemeinen an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Sie bietet Kindern eine Möglichkeit, sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Dabei werden alle Lebensbereiche mit einbezogen.

Kinder sind von Natur aus neugierig, phantasievoll, weltoffen, kreativ und haben einen nahezu unerschöpflichen Erfindergeist.

Für eine positive Entwicklung brauchen Kinder :



Die Mitarbeiter der Schulkindbetreuung sehen sich vor allem als Bezugspersonen, die den Kindern für ihre positive Entwicklung, ergänzend zur Familie, eine stabile, liebe- und vertrauensvolle Umgebung bieten.

Durch die Hilfe zur Selbsthilfe wird die Eigeninitiative der Kinder gefördert, welche sie benötigen, um sich in ihrem sozialen Umfeld wohl zu fühlen und sich selbstsicher behaupten zu können.

Die Mitarbeiter unterstützen die Kinder dabei, Alltägliches und Besonderes auszuprobieren, neue und wichtige Erfahrungen zu sammeln, sich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen und passende Lösungen zu finden.

Die Mitarbeiter übernehmen bei ihrer Aufgabe eine Vielzahl von Rollen und sind dabei:

- Wegbegleiter
- Vorbild

- Unterstützer
- Zuhörer
- Bezugsperson
- Vertrauensperson
- Anleiter
- Beschützer
- Wegweiser
- Ansprechpartner für Kinder
- Trostspender
- Beobachter
- Freund
- Motivator
- Spielpartner
- Zufluchts- / Rückzugsort
- Supervisor
- Ansprechpartner für Eltern

Schwerpunkte der Schulkindbetreuung

- eine individuelle Hausaufgabenbetreuung
- das Angebot ausgesuchter Spiel- und Kreativitätsangebote zur Förderung motorischer und sozialer Kompetenzen
- Vermittlung gewaltfreier Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Förderung von Selbständigkeit und Bildung eines Verantwortungsbewusstseins
- aktive Mittlerrolle zwischen Schule/Lehrer und Kind/Eltern
- Elternarbeit
- Mittagessen

Individuelle Hausaufgabenbetreuung

Prozentual betrachtet übernimmt die Hausaufgabenbetreuung einen großen Teil der täglichen Kontaktzeit.

Hierbei wird versucht, individuell auf die Bedürfnisse der anwesenden einzelnen Kinder einzugehen. Abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstadium bedürfen einige Kinder einer intensiveren Betreuung und didaktischer Vermittlung.

Zeitlich gesehen erledigen die Kinder nach der Schule bzw. nach dem Essen zuerst ihre schriftlichen Hausaufgaben, bevor sie sich dem Freizeitbereich widmen. Die Reihenfolge der zu erledigenden Hausaufgaben entscheiden sie selbst. Zielführend ist eine selbständige, ordentliche und ruhige Arbeitsweise.



Je nach Jahrgangsstufe werden die Hausaufgaben entsprechend kontrolliert. Werden sie bei der ersten Klasse nahezu vollständig auf Richtigkeit überprüft, finden in der vierten Klasse nur einige Stichproben statt, um festzustellen, ob die jeweiligen Aufgabenstellungen verstanden wurden. Gegebenenfalls und wenn zeitlich möglich wird der Stoff aufgearbeitet.



Die Endkontrolle obliegt aber in allen Fällen den Eltern. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass es aus unterschiedlichen pädagogischen, zeitlichen oder organisatorischen Gründen vorkommen kann, dass Aufgaben zu Hause fertig gestellt werden müssen. Aufgaben wie lesen, üben und lernen gehören generell zu den Tätigkeiten, die von den Kindern zu Hause alleine oder gemeinsam mit den Eltern erledigt werden müssen.

Spiel- und Kreativitätsangebote der Schulkindbetreuung

Wenn die Kinder in die Schulkindbetreuung kommen, haben sie bereits einen anstrengenden Arbeitstag hinter sich. Addiert man die Hausaufgabenzeit hinzu, stellt man schnell fest, dass der Tag unter Umständen sehr kraft- und zeitintensiv war. Deshalb beginnt nach den Hausaufgaben für jedes Kind eine individuelle Freizeitgestaltung, die gleichzeitig nebenbei verschiedene Kompetenzen fördert.

Die Schulkindbetreuung bietet hierzu folgende räumliche Wahlmöglichkeiten an:

- **Spielzimmer:**



Ob Kugelbahn, Bausteine oder Lego bauen, mit Playmobil oder Handpuppen spielen - hier werden Kreativität, Feinmotorik, Kooperation, Kommunikation und Ausdauer gefördert.



- **Allzweckraum:**

Gesellschaftsspiele fördern in der Gruppe das Miteinander, bringen Spaß, aber auch Enttäuschung über ein verlorenes Spiel. Auch das muss gelernt werden!



möglich.

Allein oder zusammen:
Ob puzzeln, nach Vorlage oder in Eigenkreation Bügelperlen stecken, mit Bunt- oder Filzstiften malen... In diesem Raum ist alles

- **Kreativzimmer**

Unabhängig, ob hier nach Anleitung oder frei gebastelt wird, es macht Spaß und fördert nebenbei wichtige Merkmale wie Feinmotorik, Farbenlehre, Ästhetik und Geduld. Um so schöner, wenn das Produkt später daheim stolz den Eltern gezeigt werden kann. Je nach Saison gibt es darüber hinaus unterschiedliche Vorlagen zum Nachgestalten.



- **Ruheraum**

Chillen, lesen, tuscheln, tüfteln, spielen...
Hauptsache leise!
Ein Rückzugsort zum Entspannen, Ausruhen oder um der Hektik des Alltags zu entkommen.
Und wenn das ein oder andere Kind nach einer Auseinandersetzung einfach mal „runter fahren“ muss... - auch dafür eignet sich der Ruheraum hervorragend.



- **Miniraum**



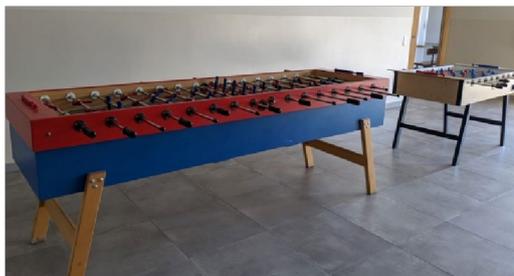
So nennen wir unser kleines Durchgangszimmer, in dem zuerst Hausaufgaben gemacht werden und das danach gerne

z.B. für „Schule spielen“ genutzt wird.

- **Aula**

„Fischer, wie tief ist das Wasser“ hört man in der Aula häufig. Aber auch Musik, zu der getanzt wird oder lautes Kreischen, weil man fast gefangen wurde.

Auch Rollenspiele mit Hunde- oder Pferdeleine sind angesagt. Hier ist Raum für viele Einfälle. Diese Aktionen fördern insbesondere das Sozialverhalten. Rollenspiele eignen sich sehr gut, um Erlebtes zu verarbeiten und dabei Ängste und innere Konflikte abzubauen.



Auf der anderen Seite der Durchgangstüre warten drei Kicker, die täglich für Turniere genutzt werden. Hier können bis zu acht Kinder am großen und bis zu vier Kinder an beiden kleinen Kicker spielen.

- **Turnhalle**

Der Lieblingsort für die kleinen Fußballspieler. Aber auch andere Ballspiele wie Basketball oder Hockey sind im Rennen.



Foot Twister (Fahrzeuge), Pedalos, Stelzen – nicht immer kommt man schnell voran. Federball, Diabolos, Jonglierbälle/-tücher/-teller, Frisbee – da ist Geduld und Geschick gefragt.

Poys und Tanzbänder eignen sich gut für die ein oder andere Vorstellung, die die Kinder in Eigenregie einstudieren. Das fördert insbesondere soziale und interaktive Komponenten, sowie Grob- und Feinmotorik zum einen, wie auch das Rhythmusgefühl im Allgemeinen.

- Pausenhof/Schulwiese

Kinder brauchen viel Bewegung an der frischen Luft. Das stärkt den Kreislauf, sorgt für eine verbesserte Konzentrationsfähigkeit, wirkt vorbeugend gegen Haltungsschäden und unterstützt gleichzeitig bei der Bewältigung von Koordinationsproblemen.

Gerne klettern die Kinder an den Geräten auf dem Pausenhof oder auf die Bäume (auf diese aber nur unter Aufsicht!).



Mit einem dreirädrigen Triker kann die Fahrt schon rasant werden. Helm und Handschoner schützen hier bei Unfällen vor größeren Verletzungen. Bei schönem Wetter kommen die

Fußballspieler auf der Wiese oder dem Hartplatz zum Zug. Daneben gibt es draußen noch viel Freiraum für weitere Spielideen. Hier wären z.B. Krocket, Wikingerschach, Federball, Frisbee, Seilspringen etc. zu nennen. Die Randbereiche mit den verschiedenen Büschen und Sträuchern werden darüber hinaus als Spiel-, Rückzugs- und Versteckmöglichkeit genutzt.

Gewaltfreie Konfliktlösung erlernen

Wenn viele Menschen aufeinandertreffen, sind Konflikte vorprogrammiert. Das gilt für alle Altersklassen.

In der Schulkindbetreuung lernen die Kinder

- sich in großen Gruppen zu bewegen
- sich zu behaupten und Kompromisse zu schließen
- eigene Interessen zurückzustellen
- miteinander zu streiten und zu versöhnen

- einander zu achten und auf einander acht zu geben
- sich für andere stark zu machen
- zu trösten
- sich zu entschuldigen und auch Schuld einzugestehen
- mit Frustrationen umzugehen
- sich Freiräume zu schaffen
- auf sich selbst zu achten
- Konfliktgespräche zu führen ...

Brauchen Kinder in einem Konflikt Hilfe, werden Streitgespräche unter Hinzunahme eines Mitarbeiters geführt. Dieser übernimmt dabei die Funktion eines Supervisors. Besonders in diesen Situationen lernen Kinder Gesprächsregeln einzuhalten, konstruktive Kritik zu äußern, das eigene Verhalten zu reflektieren und sich in die Situation eines anderen Kindes hineinzusetzen.



Förderung der Selbständigkeit und des Verantwortungsbewusstseins

Ob nun bei den Hausaufgaben, beim Mittagessen oder im Freizeitbereich - stets werden die Kinder angehalten, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Die Kinder haben so die Chance, ihre Interessen und Neigungen herauszufinden und sich auszuprobieren.

Sie entwickeln die Fähigkeit

- sich selbst und andere mit allen Stärken und Schwächen anzunehmen
- sich zu behaupten und zurückzuziehen
- eigene Grenzen zu erkennen
- Misserfolge zu ertragen
- Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen
- für einen respektvollen und rücksichtsvollen Umgang miteinander, gegenüber Mitarbeitern aber auch gegenüber den zur Verfügung gestellten Materialien

Die Schulkindbetreuung als Mittler zwischen Schule/Lehrer und Kind/Eltern

Unabhängig davon, ob es sich um einen Konflikt handelt, eine Reflektion oder das Erarbeiten eines Förderkonzeptes, sind die Mitarbeiter der Schulkindbetreuung sowohl Ansprechpartner als auch in der aktiven Interaktion zwischen Schule/Lehrer und Kind/Eltern präsent. Wichtige Voraussetzung dafür ist selbstverständlich stets der Wille bzw. das Einverständnis der jeweiligen Parteien.

Elternarbeit

Eine vertrauensvolle partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern ist für die Zusammenarbeit sehr wichtig und wünschenswert. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes. Die Schulkindbetreuung unterstützt und begleitet die Eltern bei der Erziehung, Bildung, aber auch bei auftauchenden Problemen und Sorgen.

Formen der Zusammenarbeit:

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Informationsaustausch am Telefon
- Entwicklungsgespräche
- Problemlösungsgespräche
- Elternbriefe
- Elternabende
- Elternbefragungen

Mittagessen

Jedes Kind hat mittags die Möglichkeit entweder eine eigens mitgebrachte Brotzeit oder ein warmes Mittagessen zu sich zu nehmen. Hierzu wird innerhalb der Räumlichkeiten der Küchenbereich genutzt.

Entscheiden sich die Eltern für ein warmes Mittagessen, können sie es eigenverantwortlich über die „kitafino-App“ bestellen. Der Essensanbieter (Landgasthaus Utz, Adelsdorf) legt besonderen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung mit Produkten aus der Region.

Die angenehme räumliche Atmosphäre und das gemeinsame Essen tragen zu einer entspannten „Auszeit“ bei. Durch die Gemeinschaft erleben die Kinder ein kommunikatives Umfeld, das oftmals auch dazu beiträgt, neue Erfahrungen zu machen und beispielsweise auch Dinge zu essen, die zu Hause abgelehnt werden. Da sich eine Mitarbeiterin ausschließlich mit dem Thema Essen und Küche befasst, ist es den Eltern möglich, zuverlässige Informationen über das Essverhalten ihres Kindes zu erhalten.



Regeln in der Schulkindbetreuung

Regeln sind kein statisches Modell, sondern sehr flexibel. Ganz nach dem Motto „Ausnahmen bestätigen die Regel“, kann bei entsprechender Begründung oder Notwendigkeit von der ein oder

anderen Regel eine Ausnahme gemacht werden. Manche Regeln werden vorgegeben, andere gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und sind gegebenenfalls nur innerhalb eines Raumes oder eines definierten Zeitraumes gültig.

Regeln können besprochen, geändert, neu erstellt oder abgeschafft werden, wenn entweder die Kinder oder die Mitarbeiter eine Notwendigkeit darin sehen. Auch im Spiel untereinander erarbeiten die Kinder miteinander (bewusst oder unbewusst) Regeln.

Bei Regelverstößen gibt es in allen Fällen Klärungsbedarf.

Neben flexiblen Regeln für das Miteinander gibt es folgendes feste Regelwerk, in das auch die Eltern mit eingebunden sind:

- Die Eltern entschuldigen ihre Kinder bei Abwesenheit.
- Jedes Kind trägt innerhalb der Schulkindbetreuung Hausschuhe (Turnschuhe, Sandalen...).
- Alle schriftlichen Hausaufgaben werden nach Möglichkeit in der Schulkindbetreuung erledigt.
- Fenster, Jalousien und Thermostate bedienen nur die Mitarbeiter.
- Kinder sprechen mit den Mitarbeitern ab, wenn sie die Turnhalle nutzen, auf dem Pausenhof spielen oder in den Schulgarten gehen möchten.
- Kinder verlassen das Schulgelände nicht.
- Kinder dürfen nur bei Anwesenheit eines Mitarbeiters auf einen Baum klettern.
- In der Turnhalle werden nur Spielsachen der Schulkindbetreuung benutzt.
Ausnahme: Ein Mitarbeiter beaufsichtigt die Spielenden.
- Kinder gehen nur nach Aufforderung eines Mitarbeiters ins Büro. - Kinder verabschieden sich vor dem nach Hause gehen.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Schulkindbetreuung beginnt mit der Anwesenheit des Kindes während der Buchungszeiten und endet bei Abholung bzw. dem nach Hause schicken.

Abholberechtigt sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten. Bei Ausnahmen ist eine Benachrichtigung durch den Erziehungsberechtigten erforderlich. Soll das Kind durch die Mitarbeiter regelmäßig nach Hause geschickt werden, ist das Ausfüllen eines entsprechenden Formulars erforderlich. Bei einmaligem Schicken reicht eine schriftliche oder mündliche Information.

Während des Aufenthalts obliegt die Aufsichtspflicht bei den Mitarbeitern der Schulkindbetreuung. Das bedeutet aber nicht, dass das Kind unter ständiger Beobachtung steht. Kinder brauchen Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten für eine gesunde Entwicklung. Die jeweilige Beschäftigungsart, der Charakter, das Wissen, die Fähigkeiten, Alter, Erfahrungen und die Vorlieben der jeweiligen Kinder spielen dabei eine entscheidende Rolle. Spielen Kinder ohne direkte Beobachtung allein, haben oben genannte Aspekte Gültigkeit. Bestehende Regeln sind dabei einzuhalten.

Beobachtung und Dokumentation

Mittels Beobachtung und Dokumentation können Mitarbeiter der Schulkindbetreuung die Kinder zutreffender einschätzen. Dabei wird ein besonderes Augenmerk dem Umstand gewidmet, herauszufinden, ob sich das Kind in seinem Umfeld wohl fühlt und in eine Gruppe integriert ist.

Folgende Fragestellungen geben dazu Aufschluss:

- Hat das Kind Freunde in der Schulkindbetreuung?
- Spielt es oft mit anderen Kindern?
- Spielt es viel alleine und wenn ja warum? Ist es ein Außenseiter oder handelt es sich um eine bewusste (aber temporäre) Entscheidung um sich z.B. etwas Ruhe /Abstand zu verschaffen?
- Gibt es Vorlieben für bestimmte Aktivitäten oder Räume?
- Spielt es lieber in Räumen oder im Freien?
- Womit beschäftigt sich das Kind schwerpunktmäßig?
- Passt sich das Kind in der Gruppe an oder übernimmt es eine dominante Position?
- Kann sich das Kind selbst beschäftigen oder braucht es eine Anleitung?
- Sucht das Kind häufig den Kontakt zu den Mitarbeitern?

Diese Fragestellungen, aber auch eine gezielte Beobachtung, helfen dabei, emotionale und soziale Verhaltensmuster zu erkennen, das Freizeit- und Spielverhalten zu analysieren und sprachliches bzw. motorisches Verhalten zu vergleichen und einzuordnen.

Zu den Beobachtungsmerkmalen eines Kindes während der Hausaufgabenzeit gehören:

- Konzentration
- Selbständigkeit
- Sorgfalt
- Zielstrebigkeit
- Aufmerksamkeitsspanne (wie lange kann es Erklärungen folgen) - Durchhaltevermögen (lässt sich leicht ablenken bzw. stört)

Durch eine gezielte regelmäßige Dokumentation werden die Beobachtungen transparent und können ggf. bei Entwicklungsgesprächen als Grundlage dienen.

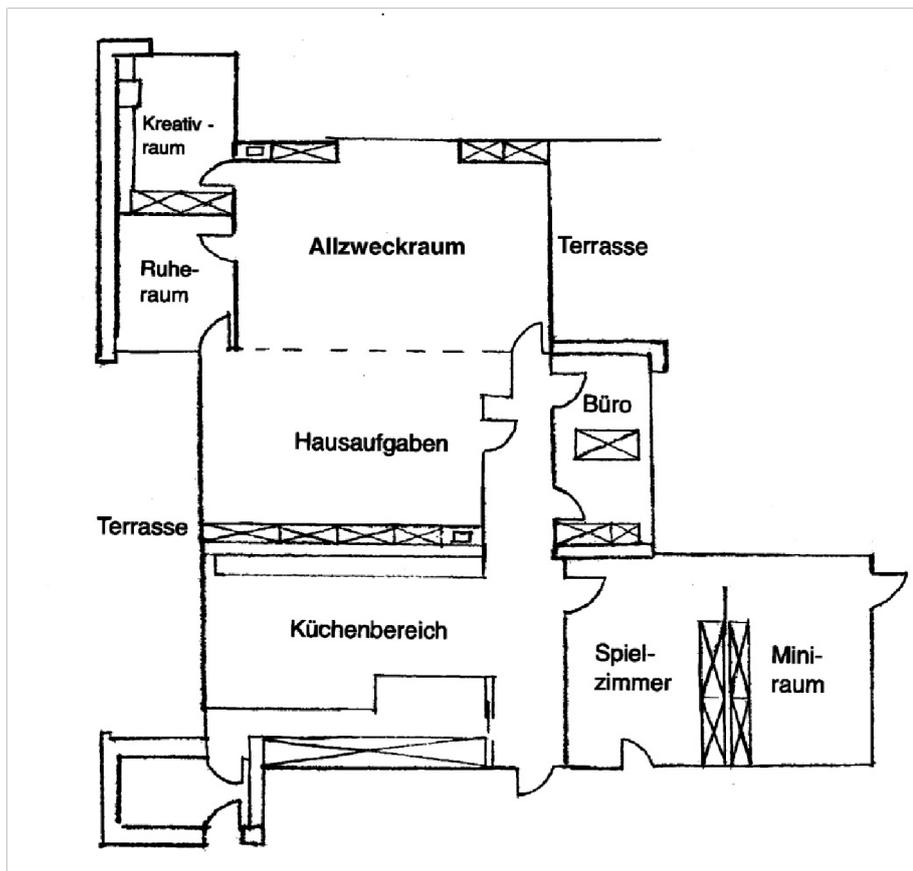
Bei Auffälligkeiten (gefühlte oder real), wird ein Elterngespräch anberaumt.

Allgemeines

Räume

Die Räumlichkeiten sind so ausgelegt, dass außerhalb der Öffnungszeiten der Schulkindbetreuung eine Mehrfachnutzung möglich ist. Fester Mitnutzer von einigen Räumen ist der Musikverein Pettstadt.

Der folgende Grundriss zeigt einen Überblick:



Erreichbarkeit

Telefonnummer:
(mit Anrufbeantworter)

09502 – 4900111

Email-Adresse:

schulkindbetreuung@kita-pettstadt.de

Adresse:

Schulstraße 12, 96175 Pettstadt

Öffnungszeiten

Schulkindbetreuung

Montag – Donnerstag:

11:00 – 15:00 Uhr,
anschließend bis 16:30 Uhr in der Kita

Freitag:

11:00 – 14:00 Uhr,
anschließend bis 15:15 Uhr in der Kita

Die Kinder kommen direkt nach Schulschluss in die Schulkindbetreuung. Je nach Buchungszeit können die Kinder zu jeder vollen bzw. halben Stunde nach Hause geschickt werden. Eine eigene Abholung ist jederzeit möglich.

Montags bis donnerstags ab 15:00 Uhr und freitags ab 14:00 Uhr werden Kinder, für die eine längere Betreuung gebucht wurde, von einem Mitarbeiter in die entsprechende Gruppe der Kindertagesstätte begleitet.

Kindertagesstätte

Montag – Donnerstag: 7:15 – 16:30 Uhr
Freitag: 7:15 – 15:15 Uhr

Die Kindertagesstätte ist sowohl in den Weihnachtsferien als auch für drei Wochen im August geschlossen. Daneben gibt es mehrere Schließtage, von denen die Schulkindbetreuung nicht betroffen ist. Die genauen Termine werden zu Beginn des jeweiligen Schuljahres bekannt gegeben.

Ferienbetreuung

Für eine Betreuung der Kinder während der Schulferien besteht die Möglichkeit sie in der Kindertagesstätte anzumelden. Zu beachten sind dabei die unter „Kindertagesstätte“ angegebenen Öffnungs- bzw. Ferienzeiten. Eine verbindliche Anmeldung muss mindestens zwei Wochen vor Ferienbeginn schriftlich und persönlich in der Kindertagesstätte getätigt werden. Überschreitet die Gruppenszahl eine gewisse Größe, werden die Kinder an den Vormittagen in den Räumen der Schulkindbetreuung betreut.

Unfallversicherung

Die Versicherung der Kinder richtet sich nach RVO §539 Abs. 1. Versichert sind die Kinder sowohl in der Schulkindbetreuung bzw. in der Kindertagesstätte als auch bei Aktionen und Veranstaltungen, die zusätzlich angeboten werden. Außerdem ist der direkte Hin- und Rückweg zu und von der Schulkindbetreuung/Kindertagesstätte versichert, vorausgesetzt der kürzeste Weg wird gewählt. Benötigt das Kind aufgrund eines Unfalls in der Einrichtung oder auf dem Weg einen Arzt, muss dies unverzüglich mitgeteilt werden.

Kosten

Die nachstehende Tabelle schlüsselt die anfallenden Kosten pro Monat und Kind auf. Dabei ist es unabhängig, ob das Kind z.B. aufgrund von Ferien oder Krankheit tatsächlich anwesend ist. Ein Betreuungsjahr beginnt am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres. Die tägliche Anwesenheit ermittelt sich aus dem wöchentlichen Durchschnitt.

Anwesenheitszeit/Tag	Preis/Monat	Spielgeld/Monat
1-2 Std.	45 €	5 €
2-3 Std.	55 €	5 €

3-4 Std.	65 €	5 €
4-5 Std.	75 €	5 €
5-6 Std.	85 €	5 €

Besuchen zwei Kinder einer Familie die Schulkindbetreuung/Kindertagesstätte, halbiert sich der günstigere Betrag. Beim dritten Kind entfällt der günstigste Betrag.
Das Spielgeld ist von der Staffelung ausgenommen und wird für jedes Kind berechnet.

Das optionale „Warme Mittagessen“ wird von der Gemeinde derzeit mit 0,60 €/Essen bezuschusst. Das ergibt einen aktuellen Endpreis für eine Mahlzeit von 3,15 €/Schulkind (3 € Essen plus 0,15 € Nutzungsgebühr für kitafino-App).

Personal

Zurzeit beschäftigt die Schulkindbetreuung 6 Mitarbeiter:

Leitung	Brigitte	Kunwald
Betreuung	Celine	Bräcklein
	Margit	Hofmann
	Nikola	Zheng
	Ulrike	Hümmer
Küche	Silke	Kohlmann

Inhalt

<u>Organisation, Verwaltung und Zusammenarbeit</u>	33
<u>Strukturelle und organisatorische Bedingungen</u>	33
<u>Öffnungszeiten</u>	34
<u>Schließtage</u>	34
<u>Anmeldung und Schnuppertage</u>	34
<u>KiTa-Info-App</u>	34
<u>Erkrankung des Kindes</u>	34
<u>Unfallversicherung</u>	34
<u>Aufsichtspflicht</u>	35
<u>Ernährung und Mittagessen</u>	35
<u>Kleidung</u>	35
<u>Schutzauftrag</u>	36
<u>Nachweis über Früherkennungsuntersuchung</u>	36
<u>Kindertagesstättenbeiträge</u>	37

Organisation, Verwaltung und Zusammenarbeit

Strukturelle und organisatorische Bedingungen

Öffnungszeiten

- KiTa:
Montag bis Donnerstag: 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.15 Uhr bis 15.15 Uhr
- Waldkindergarten
Montag bis Freitag 7.15 Uhr bis 15.15 Uhr
es können Zeiten in der KiTa hinzugebucht werden (geht nur in der Corona-Stufe 1)

Schließtage

Die genauen Zeiten, während denen die Kita geschlossen ist, werden zu Beginn des jeweiligen KiTa-Jahres bekanntgegeben.

Im Allgemeinen sind dies:

- 3 Wochen im August
- 2 Wochen über Weihnachten
- 1 Brückentag
- 1 Teamfortbildungstag
- 1 Tag Betriebsausflug

Anmeldung und Schnuppertage

Eine Anmeldung ist jederzeit nach Terminvereinbarung möglich. Das Anmeldegespräch beinhaltet einen Rundgang durch den Kindergarten, bzw. die Kinderkrippe oder den Waldkindergarten. Die Aufnahme erfolgt nicht nach dem Anmeldetermin, sondern nach dem Alter der Kinder.

Sobald Sie einen Aufnahmetermin haben, können Sie in der jeweiligen Gruppe telefonisch Schnuppertermine vereinbaren.

KiTa-Info-App

Mit der Kita-Info-App können die Eltern das Mittagessen für ihre Kinder bequem online bestellen. Dazu müssen sie sich einmalig über die App anmelden, ihr Guthaben aufladen und schon kann das Essen bestellt und z. B. im Krankheitsfall wieder abbestellt werden. Über die App können sie auch in die aktuellen Speisepläne einsehen, die auch in der Kita aushängen.

Erkrankung des Kindes

Ist Ihr Kind erkrankt, bitten wir Sie, telefonisch oder über die KiTa-Info-App Bescheid zu sagen. Kinder, die Krankheitssymptome aufweisen, dürfen im Interesse aller nicht in die KiTa gebracht werden. Bei einer ansteckenden Krankheit (darunter fallen auch Durchfall oder Kopfläuse) darf das Kind erst wieder in die KiTa kommen, wenn nachgewiesen ist, dass es krankheitsfrei oder 48 Stunden symptomfrei ist. Bitte beachten Sie, dass wir verpflichtet sind, bestimmte ansteckende Erkrankungen an das Gesundheitsamt zu melden. Bitte geben Sie uns deswegen Bescheid, wenn

Ihr Kind unter ansteckenden Krankheiten leidet. Wir bitten Sie zudem, uns auch bestehende Allergien ihres Kindes mitzuteilen. Das KiTa-Personal verabreicht grundsätzlich keine Medikamente an Kinder. Bei chronisch kranken Kindern ist eine Absprache mit der Leitung und eine genaue mündliche und schriftliche Unterweisung des Arztes erforderlich.

Unfallversicherung

Die Versicherung für die Kinder richtet sich nach RVO §539 Abs. 1 und haftet für etwaige Unfälle während des Besuchs in der Kindertagesstätte. Außerdem beinhaltet diese Versicherung auch die Haftung bei Veranstaltungen, die die Kindertagesstätte organisiert. Abgesichert ist auch das Unfallrisiko des Hin- und Rückwegs zu und von der Kindertagesstätte (es ist hierbei darauf zu achten, dass nur der kürzeste Weg abgedeckt ist). Wir sind verpflichtet, sofort eine Unfallmeldung an den Unfallversicherungsverband zu schreiben. Wenn Sie mit Ihrem Kind nach einem Unfall zum Arzt gehen, teilen Sie uns dies bitte unverzüglich mit.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Kindertagesstätte für ein Kind beginnt erst, wenn Sie uns Ihr Kind persönlich an der Tür des Gruppenraumes anvertrauen. Trifft ein Kind vor Beginn der Öffnungszeit ein, ist keine Aufsichtspflicht gewährleistet, sie beginnt erst mit der Öffnung der Kindertagesstätte. Die Aufsichtspflicht der Kindertagesstätte endet bei der Übergabe des Kindes an die Abholberechtigten. Abholberechtigt sind die Erziehungsberechtigten. Sollen minderjährige Geschwister (ab 12 Jahren) als Abholberechtigte im Vertrag aufgelistet werden, wird eine Sondererklärung ausgefüllt.

Ernährung und Mittagessen

- Frühstück
Gemeinsames Frühstück, das von den Eltern von zu Hause mitgebracht wird.
Wir legen Wert auf gesunde Brotzeit, z.B. belegtes Brot, Obst, Rohkost. Was wir nicht möchten sind Nutella, Gummibärchen, Milchschnitte, etc. Natürlich darf nach einem Geburtstag mal ein Stückchen Kuchen oder ein Muffin in der Brotzeitbox sein, oder Plätzchen in der Vorweihnachtszeit.
Wir legen Wert auf wenig Müll, z.B. durch wiederverwendbare Flaschen und Brotzeitboxen. Was wir nicht möchten sind einzeln klein verpackte Mahlzeiten wie Babybel, Bifi, Cheesestings, Quetschies, etc. Die Kinder freuen sich auch über selbst geschnittene Käsewürfel, -streifen oder -herzen.
- Mittagessen
Die Küche vom Gasthaus Utz in Adelsdorf bietet ein warmes Mittagessen zum Preis von 2,85 € im Kindergarten und 1,85 € in der Krippe an. Von diesem Preis werden 0,60 € von der Gemeinde Pettstadt übernommen. Die Bestellung erfolgt über die Kitafino-App. Kinder die kein warmes Mittagessen bestellt haben, können eine Brotzeit von zu Hause mitbringen. Bitte beachten Sie, dass im Waldkindergarten kein Mittagessen geliefert wird.
- Getränke
Im Kindergarten sowie im Waldkindergarten bringen die Kinder ihre Getränke selber mit. Dafür entfällt das Tee- und Wassergeld. Zum Wiederauffüllen von leeren Flaschen ist immer Wasser vorhanden. Für den Notfall haben wir auch immer einen Kasten Wasser im Waldkindergarten, der von Eltern gespendet wird. Bitte achten Sie auf zuckerfreie Getränke im Waldkindergarten (Schutz vor Wespen)

Kleidung

Spielen, Toben, Matschen, Kleben und Malen sind Bestandteile des Kindergartenalltags. Da kann es schon einmal vorkommen, dass die Kleidung etwas abbekommt. Die Kinder sollten deshalb bequem und Kita-gerecht angezogen sein.

Für die Kinder im Waldkindergarten gilt, bitte ziehen Sie sie witterungsgerecht an. Wir empfehlen bei Kälte einen „Zwiebellook“, damit die Kinder im Laufe des Tages etwas ausziehen können, wenn es wärmer wird.

Schutzauftrag

nach **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines

Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Nachweis über Früherkennungsuntersuchung

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Nachweis über die letzte fällige altersentsprechende Früherkennungsuntersuchung und das Impfbuch (als Baustein zu einem effektiven Kinderschutz) bei Abschluss des Betreuungsvertrages vorgelegt werden müssen.

Kindertagesstättenbeiträge

Als Beitrag zur Kostendeckung wird ein Elternbeitrag zu Monatsbeginn per Lastschrift eingezogen. Er gliedert sich in einem Grundbeitrag, der nach Alter und Buchungszeit gestaffelt ist und in ein einheitliches Spielgeld in Höhe von 5,00 EUR monatlich.

- **Krippe / Kleinkindgruppe**

- Beiträge (Grundbeitrag ohne Spielgeld)

- Unter dem 3. Lebensjahr

- Eingewöhnungsphase

- einheitlich 90,00 EUR für den ersten Betreuungsmonat

- 3 - 4 Std. 120,00 EUR monatlich

- 4 - 5 Std. 150,00 EUR monatlich

- 5 - 6 Std. 180,00 EUR monatlich

- 6 - 7 Std. 210,00 EUR monatlich

- 7 - 8 Std. 240,00 EUR monatlich

- 8 - 9 Std. 270,00 EUR monatlich

- **Kindergarten**

- Beiträge (Grundbeitrag ohne Spielgeld)

- ab dem 3. Lebensjahr

- 3 - 4 Std. 80,00 EUR monatlich

- 4 - 5 Std. 88,00 EUR monatlich

- 5 - 6 Std. 96,00 EUR monatlich

- 6 - 7 Std. 104,00 EUR monatlich

- 7 - 8 Std. 112,00 EUR monatlich

- 8 - 9 Std. 120,00 EUR monatlich

- 9 - 10 Std. 128,00 EUR monatlich

- **Schulkindbetreuung**

- Beiträge (Grundbeitrag ohne Spielgeld)

- Schulkinder 1. bis zur 4. Klasse

- 1 - 2 Std. 45,00 EUR monatlich

- 2 - 3 Std. 55,00 EUR monatlich

- 3 - 4 Std. 65,00 EUR monatlich

- 4 - 5 Std. 75,00 EUR monatlich

- 5 - 6 Std. 85,00 EUR monatlich

- 6 - 7 Std. 95,00 EUR monatlich

- **Ermäßigungen**

Beiträge von Geschwisterkindern beim Besuch der Kindertagesstätte

1. Kind Grundbeitrag zu 100%
2. Kind Grundbeitrag zu 50%
3. Kind Grundbeitrag frei

Das Spielgeld wird auch von Geschwisterkindern in voller Höhe erhoben. Die Ermäßigungen werden unabhängig vom Alter der Kinder auf den jeweils niedrigsten Monatsbeitrag bzw. beim Besuch von mehr als zwei Kindern auf die jeweils niedrigsten Monatsbeiträge gewährt. Diese Regelung tritt in Kraft, wenn mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig unsere Einrichtung besuchen.

Schulkinder werden in diese Regelung nicht mit einbezogen.

Inhalt

<u>Aufgaben und Qualifikation des KiTa-Personals</u>	38
<u>Ausbildung des Personals</u>	38
<u>Aufgaben der KiTa-Leitung</u>	38
<u>Aufgaben der Gruppenleitung</u>	38
<u>Aufgaben der pädagogischen Hilfskraft/Kinderpflegerin</u>	39
<u>Rolle der pädagogischen Fachkraft</u>	39
<u>Beobachtung und Dokumentation</u>	40
<u>Fortbildungen</u>	40

Aufgaben und Qualifikation des KiTa-Personals

Ausbildung des Personals

Die Anforderungen, die an das pädagogische Personal gestellt werden sind hoch und sehr vielfältig. Deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig.

- Erzieher/In
Die schulische Voraussetzung zur Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin ist die mittlere Reife. Die Ausbildung beinhaltet zwei Jahre Erzieherpraktikum in zwei verschiedenen pädagogischen Einrichtungen (KiTa und heilpädagogische Einrichtung). Nach der anschließenden Prüfung zur Kinderpflegerin folgen zwei Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik und ein Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung, zwei praktischen und einer mündlichen Prüfung, sowie einer Facharbeit zu einem bestimmten Fachthema. Das Bestehen berechtigt zum Abschluss als staatlich anerkannte/r Erzieher/In. Ein/e Erzieher/in ist berechtigt, eine Gruppe oder eine KiTa zu leiten
- Kinderpfleger/In
Die Schulische Voraussetzung zur Ausbildung zum Kinderpfleger/zur Kinderpflegerin ist der Hauptschulabschluss. Die Ausbildung beinhaltet zwei Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit verschiedenen Praktika in Kitas. (Prüfung). Das Bestehen berechtigt zum Abschluss als staatlich anerkannte/r Kinderpfleger/In. Ein/e Kinderpfleger/In arbeitet als pädagogische Ergänzungskraft in der Gruppe.

Erzieher/Innen und Kinderpfleger/Innen können auch in allen anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden.

Aufgaben der KiTa-Leitung

Die Leitung der KiTa muss von einer pädagogischen Fachkraft (Erzieher/In, Sozialpädagoge/in) wahrgenommen werden. Folgende Aufgaben liegen im Zuständigkeitsbereich der Leitung:

- Mitarbeiter/Innenführung und Personalentwicklung
- Qualitätsmanagement
- Einstellungsgespräche
- Betriebsführung, Organisation der gesamten Einrichtung
- Konzeptionsentwicklung
- Koordination der Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit

Aufgaben der Gruppenleitung

Die Gruppenleitung ist verantwortlich für die pädagogische und organisatorische Arbeit in der Gruppe. Sie ist mitverantwortlich für die gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit. Die Planung, Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit muss der Konzeption der Bildungseinrichtung entsprechen und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert sein. Dies geschieht unter Einbezug des gesamten Umfelds in dem die Kinder leben und in das sie hineinwachsen.

Zu den Aufgaben der Gruppenleitung gehören insbesondere:

- Erziehen, bilden und betreuen der Kinder (Aufsicht, Bedürfnisse erkennen, soziale Lernprozesse unterstützen, etc.)
- Planung des pädagogischen Alltags
- Planung, Durchführung und Nachbereitung von Projekten und gezielten pädagogischen Angeboten
- Dokumentation von Beobachtungen und Führen von Entwicklungsgesprächen
- Planung, Durchführung und Nachbereitung von Elternveranstaltungen
- regelmäßige Sprechstunden und/oder Elterngespräche nach Vereinbarung
- Teilnahme an allen von Leitung und Träger einberufenen Mitarbeiterbesprechungen
- Teilnahme an Sitzungen des Elternbeirats in Absprache mit dem Träger und der KiTa-Leitung?
- Dokumentation (z.B. Anwesenheit der Kinder, Spielgeldabrechnung)
- Raumgestaltung in der Gruppe nach den Bedürfnissen der Kinder und sorgfältige Behandlung von Mobiliar und Material
- hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten

Aufgaben der pädagogischen Hilfskraft/Kinderpflegerin

Die pädagogische Hilfskraft ist mitverantwortlich für die pädagogische und organisatorische Arbeit in der Gruppe. Sie ist mitverantwortlich für die gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Die Aufgaben bestehen insbesondere in:

- Erziehen, Bilden und Betreuen der Kinder
- Beteiligung an der pädagogischen Arbeit (Planung des pädagogischen Alltags, Planung, Durchführung und Nachbereitung von Projekten und gezielten pädagogischen Angeboten)
- Führung einer Kleingruppe und der Gesamtgruppe im zeitlichen Rahmen
- Vertretung der pädagogischen Fachkraft im zeitlichen Rahmen
- Ausführung pflegerischer und hauswirtschaftlicher Arbeit, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Pflege und Erziehung der Kinder stehen
- Teilnahme an Elternveranstaltungen
- Teilnahme an allen von Leitung und Träger einberufenen Mitarbeiterbesprechungen

Rolle der pädagogischen Fachkraft

- Beobachten der Kinder als wichtigste Voraussetzung für pädagogisches Handeln
- Beachtung der individuellen Bedürfnisse der Kinder
- Stärkung der Fähigkeiten der Kinder durch Vertrauen und Ermutigung
- Förderung der Eigenaktivität der Kinder
- Hilfestellung bei Problemen und bei dem Finden von Konfliktlösungen
- Unterstützung bei der Verwirklichung eigener Ideen
- Achten auf die Einhaltung von Regeln und Grenzen
- Zeit haben für die Kinder, um sie wahrzunehmen, ihnen zu zuhören, Gespräche zu führen
- Tisch-, Rollenspiele, Bastelangebote, Bewegungsspiele, etc.
- gezielte pädagogische Angebote und Projekte anleiten

Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für alle zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung. Wir verstehen unter beobachtende Wahrnehmung eine zielgerichtete Beobachtung jedes Kindes. Das Ziel dieser Beobachtung ist, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes in regelmäßigen Abständen zu erkennen. Damit haben wir einen Überblick für unsere Arbeit und den Austausch mit den Eltern.

Zudem dient die Beobachtung dazu, die aktuellen Themen der Kinder in unsere Planung pädagogischer Projekte, Angebote, sowie bei Materialbereitstellung und Raumgestaltung berücksichtigen zu können.

Die Beobachtungen werden durch uns pädagogische Fachkräfte kontinuierlich notiert und dokumentiert als Niederschrift des Bildungsprozesses des Kindes.

Wir verwenden dabei DESK Beobachtungsbögen, diese sind in die jeweiligen Altersstufen aufgeteilt. Mit Hilfe dieser Beobachtungsbögen können die Äußerungen und Verhaltensweisen des Kindes vor dem Hintergrund seiner bisherigen Entwicklung besser verstanden und eingeordnet werden. Dadurch können Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Beratungen im Team geplant werden. Den Eltern steht jederzeit das Recht zu, Einblick in die Dokumentation zu nehmen. Ohne ihre Einwilligung dürfen Informationen nicht an Dritte weitergegeben werden.

Fortbildungen

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen teil. Jährlich findet eine Teamfortbildung für alle statt. Zusätzlich können unsere Mitarbeiter einzeln an angebotenen Schulungen teilnehmen.

Inhalt

<u>Zusammenarbeit</u>	40
<u>Zusammenarbeit im Team</u>	40
<u>Zusammenarbeit mit den Eltern</u>	41
<u>Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat</u>	41

Zusammenarbeit

Zusammenarbeit im Team

Für das Erreichen unserer gemeinsamen Ziele ist es wichtig, Mitverantwortung für die ganze Einrichtung zu übernehmen, offen, motiviert und engagiert für Neues und Veränderungen zu sein, eigene Ideen zu entwickeln und einzubringen. Dies benötigt viel Zeit und Gespräche. In der Kindertagesstätte gibt es dafür sogenannte Teamsitzungen, Erziehersitzungen und Gruppenteambesprechungen. Diese finden während des Tages jeweils einmal im Monat und nach Bedarf und Dringlichkeit statt. Dabei wird die pädagogische Arbeit reflektiert, organisatorisches und verwaltungstechnisches vereinbart, die Beobachtungen der Kinder werden analysiert und Lösungsmöglichkeiten für Probleme und Schwierigkeiten werden erarbeitet. Das gemeinsame Teamgespräch ist für uns unentbehrlich geworden, denn nur so können wir unseren Auftrag und der Arbeit mit den Kindern gerecht werden.

Formen der Zusammenarbeit in unserem Team sind außerdem

- Dienstplan und Aufgabenverteilung
- Gruppeninterne Besprechungen
- Konzeptionsarbeit
- Einzelgespräche mit jedem Mitarbeiter (nach Bedarf und Wunsch)
- Anleitungsgespräche mit Praktikanten und Praktikantinnen
- Schriftlicher Informationsaustausch

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Familie ist der wichtigste Lebensraum für Kinder. Eltern, die uns ihr Kind anvertrauen, betrachten wir als Partner in der Erziehung, wobei das Wohl des Kindes im Mittelpunkt der gemeinsamen Verantwortung steht. Entscheidend für eine gelungene Zusammenarbeit sind gegenseitige Wertschätzung, Offenheit im Gespräch, Fairness und daraus wachsendes Vertrauen. Die Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe von Eltern und Erzieher werden. Um Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu gewährleisten, ist die Kooperation zwischen Elternhaus und KiTa von großer Bedeutung. Das Kind erlebt, dass Familie und Kita eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern. Durch dieses Erleben wird der Kindergarten zu einem Ort der Begegnung, in dem sich alle (Erzieher, Kinder, Eltern) wohlfühlen.

Folgende Möglichkeiten der Kommunikation erachten wir als besonders wichtig:

- Gespräche in der Bring- und Abholzeit: Diese Tür- und Angelgespräche dienen zur gegenseitigen Information und zum kurzen Austausch (z.B. wie hat sich das Kind verhalten)
- Elterngespräche nach Vereinbarung: Auftauchende Probleme werden nicht vor den Kindern und nicht in dem begrenzten Zeitrahmen der Bring- und Abholzeiten besprochen. Dafür eignet sich das geplante und strukturierte Elterngespräch. Solche Elterngespräche können vom KiTa-Personal und von den Eltern gewünscht werden. Zwischen Team und Eltern sollte Vertrauen und gegenseitige Offenheit bestehen, um Probleme konstruktiv anzugehen.
- Jährliches Entwicklungsgespräch nach dem BayKiBiG (Anhand der Beobachtungsbögen)
- Jährlicher Info-Elternabend
- Thematischer Elternabend (auch mit externen Referenten)
- Information über die KiTa-Info-App (z.B. über Auswirkungen neuer Gesetze und Verordnungen auf die Arbeit in der KiTa und deren Umfeld)

- Anmeldegespräch, Schnuppertage und Eingewöhnung (in der Krippe)
Außerdem gibt es für Eltern und Großeltern, die Möglichkeit, auf verschiedene Weise am KiTa-Geschehen mitzuwirken
- Mitwirken bei Festen, Feiern und Gottesdiensten
- Familienausflug und Elternnachmittag
- gemeinsames Basteln von Laternen usw.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat sowie Stellvertreter werden zu Beginn des Kita-Jahres von allen Eltern gewählt. Der Elternbeirat arbeitet für ein Kita-Jahr mit dem Träger, dem Personal und den Eltern zum Wohle der Kinder zusammen. Die Aufgaben des Elternbeirats sind unter anderem:

- Vertreten der Elterninteressen
- Ausrichten der Elternbeiratswahl und der Sitzungen
- Organisation des Martinszuges, der Theaterfahrt, des Kindergartenfestes, des Schulwegtrainings, von Elternabenden mit Referenten u.v.m.
- Beratende Funktion über Haushaltsplan, Elternbeiträge, Öffnungszeiten usw.

Schlusswort

Liebe Eltern und Interessierte!

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir hoffen, dass wir Ihnen den Weg, den wir gemeinsam mit den Kindern in unserer pädagogischen Arbeit gehen, verdeutlichen konnten. Um den Qualitätsstandard gerecht zu werden, überprüfen wir unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen, um sie qualitativ weiter zu entwickeln. Jedem, der die Konzeption gelesen hat, danken wir für das Interesse an unserer Arbeit. Fragen, Ideen, Anregungen gegenüber sind wir jederzeit offen und wir würden uns über eine Rückmeldung freuen. Unsere Konzeption dient als Wegweiser für alle Menschen, die am Kindertagesstättenalltag teilnehmen und dafür Interesse und Neugierde zeigen. Zum Abschluss möchten wir jedoch besonderes herausstellen, dass für uns der wichtigste Wegweiser „das Kind selbst ist“.

Quellen: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung / Internet